MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1905

479 (14.10.1905) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-115433

General-Anzeiger

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2. Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. E 6, 2.

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Berliner Redaktions-Bureau: Berlin W 50.

Redakteur: Dr. Paul Harms, Würzburgerstraße 15.

Abonnement: 70 Pfennig monatlich. Bringerlohn 30 Pfg. monatlich; durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nummer 5 Pfg.

Inserate: Die Colonel-Zeile ... 20 Pfg. Auswärtige Inserate .. 25 „ Die Reklame-Zeile ... 60 „

Telegramm-Adresse: „Journal Mannheim".

Telephon-Nummern: Direktion u. Buchhaltung 1449 Druckerei-Bureau (Annahme v. Druckarbeiten 341 Redaktion ... 377 Expedition ... 218

Nr. 479. Samstag, 14. Oktober 1905. (1. Abendblatt.

Mitbürger! Landtagswähler!

Nach dem **glänzenden Sieg**, welchen die Blockparteien bei der Stadtverordneten-Wahl in der zweiten Steuerklasse errungen haben, gilt es nunmehr, dafür zu sorgen, daß dem **schwarz-roten Kartell** auch bei der am nächsten Donnerstag stattfindenden **Landtagswahl** die gebührende Antwort auf die Ueberhebung zu Teil wird, mit der es, hier sowohl, wie im Lande überhaupt, in letzter Zeit aufgetreten ist.

Zur Unterstützung der von uns aufgestellten Kandidaturen findet daher nächsten **Dienstag, den 17. ds. Mts.** im **Nibelungen-Saal** eine

Große Wählerversammlung

statt, in welcher die Herren Professor **Dr. Gothein** aus **Heidelberg** und Reichstagsabgeordneter und Kammerpräsident **Payer** aus **Stuttgart** über die Bedeutung der bevorstehenden Landtagswahl sprechen werden.

Diese Versammlung wird sich, wenn alle Anhänger der Blockparteien ihre Schuldigkeit tun, zu einer **imposanten Kundgebung** des fortschrittlich gesinnten Mannheimer Bürgertum gestalten. **Versäume daher kein liberaler Mann, in derselben zu erscheinen!**

Mannheim, 14. Oktober 1905.

Das Wahlkomitee der Nationalliberalen, der deutschen Volkspartei und der freisinnigen Partei.

Die heutige Abendausgabe umfaßt im ganzen 24 Seiten.

Die neue badische Landesbauordnung.

Die neue Landesbauordnung, die kürzlich im Entwurf den Gemeindeverwaltungen der größeren Städte, den Handwerks- und Handelskammern, sowie sonstigen gewerblichen Korporationen unseres Landes zu gutachtlicher Aeußerung zugegangen ist, verfolgt in erster Linie den Zweck, die in Hunderten von Gesetzen, Verordnungen und Erlassen zerstreuten baupolizeilichen Vorschriften zusammenzutragen und in systematischer Weise darzustellen. Aber die badische Regierung hat doch auch die Gelegenheit dazu benutzt, die bisher bestehenden Bestimmungen den Verhältnissen der Neuzeit entsprechend umzugestalten und solche Gebiete, die von der Gesetzgebung bisher wenig oder gar nicht berührt waren, in Angriff zu nehmen. Dazu gehören, um nur die wichtigsten allgemein interessanten Neuerungen hervorzuheben, die Bestimmungen über Warenhäuser, über den Schutz von Baudenkmälern sowie die Neuregelung der Wohnungsverhältnisse.

Die im Entwurf vorgesehenen Bestimmungen für Gebäude, die ganz oder teilweise zur Herstellung, Bearbeitung oder Lagerung größerer Mengen brennbarer Stoffe bestimmt sind — Warenhäuser und dergl. — lehnen sich, wie die „Köln. Ztg." bemerkt, im großen und ganzen an die in Preußen und Bayern geltenden Vorschriften an. Dabei verdient jedoch bemerkt zu werden, daß die badische Regierung darauf verzichtet hat, nach bekanntem Vorbild durch baupolizeiliche Schikanen die Warenhäuser unmöglich zu machen; die badischen Vorschriften bezwecken nur das eine: die Feuersicherheit der Warenhäuser zum Schutze des Publikums und des in den Geschäften beschäftigten Personals zu erhöhen.

So sollen z. B. im Innern der Gebäude sämtliche Bauteile, einschließlich der Decken, aus feuersichern Stoffen hergestellt, eiserne Konstruktionsteile glutsicher eingehüllt werden. Kein Punkt im Innern der Warenhäuser darf, horizontal gemessen, weiter als 25 Meter von einer unmittelbar ins Freie führenden Treppe entfernt sein. Soweit mehrere Treppen erforderlich sind, sind sie so zu verteilen, daß bei der Entleerung des Gebäudes eine gegenseitige Störung der die Treppe benützenden Personen vermieden wird; wenn möglich sollen sie in einer die Verqualmung möglichst ausschließenden Weise hergestellt werden. Wohnräume, die unmittelbar über den Geschäfts- oder Arbeitsräumen liegen, sind von diesen durch feuersichere Decken zu trennen. Reichen die Geschäfts- oder Arbeitsräume bis unmittelbar unter das Dachgeschoß, so darf das letztere keine Räume zum dauernden Aufenthalt von Menschen erhalten. Große Lagerräume sind in der Regel feuer- und rauchsicher von den Geschäfts- und Arbeitsräumen zu trennen. Zur Erhöhung der Rettungsmöglichkeit können in den obern Stockwerken offene Balkone angeordnet werden. In allen Arbeitsräumen muß mindestens ein Drittel aller Fenster leicht zu öffnende Flügel in einer die Rettung von Personen ermöglichenden Zahl, Anordnung und Größe erhalten. Eiserne Oefen sind nur ausnahmsweise zulässig; irdene müssen von außen geheizt werden; bei Verwendung von Gasöfen muß die Verbindung mit der Gasleitung durch feste Röhren erfolgen.

Eine wertvolle Ergänzung des im letzten Jahr erlassenen Denkmalschutzgesetzes bedeutet der § 54 des vorliegenden Entwurfes der Landesbauordnung. In dem erwähnten Gesetz ist derjenige mit Strafe bedroht, der einer Anordnung der Bezirkspolizeibehörde zuwider Aufschriften, Abbildungen, Reklameschilder oder andere Gegenstände in einer Weise anbringt oder aufstellt, welche geeignet ist, das Bild einer landschaftlich hervorragenden Gegend zu verunstalten oder den Eindruck geschichtlich oder künstlerisch bedeutungsvoller Baudenkmäler zu beeinträchtigen. In einer Fortbildung dieser Vorschriften enthält die neue Landesbauordnung die Bestimmung, daß bauliche Herstellungen, welche eine erhebliche Beeinträchtigung eines geschichtlich oder künstlerisch bedeutungsvollen Straßen- oder Städtebildes verursachen würden, desgleichen Veränderungen im Aeußern von Bauten oder Bauteilen, deren Erhaltung wegen ihres geschichtlichen, kunstgeschichtlichen oder künstlerischen Wertes von Bedeutung ist, ebenso auch erheblich störende Bauausführungen in der Nähe solcher Anlagen seitens der Baupolizeibehörde untersagt werden können.

Am eingreifendsten sind wohl die Bestimmungen im letzten Abschnitt des Entwurfes, der die Benützung der Wohnräume und die Wohnungsaufsicht neu regelt. Damit sind höchst weitgehende, die Forderungen der modernen Hygiene und der Sozialpolitik berücksichtigende Vorschriften erlassen.

So bestimmt z. B. § 237 der neuen Verordnung, daß Wohn- und Arbeitsräume, wie überhaupt alle Räume, welche zu längerm Aufenthalt von Menschen dienen, sofern sie nach Verkündung dieser Verordnung neu hergestellt werden, eine lichte Höhe von mindestens 2,50 Meter, auf dem Lande von mindestens 2,30 Meter erhalten müssen. In Schlafräumen sollen auf jede Person mindestens 10 Kubikmeter Luftraum und mindestens 3½ Quadratmeter Bodenfläche entfallen. Für Kinder unter 10 Jahren können geringere Raumverhältnisse zugelassen werden. Jede Wohnung muß mindestens so viel Raum haben, daß jedes Ehepaar für sich und seine noch nicht zwölfjährigen Kinder einen besondern Schlafraum besitzt und daß für die ledigen, über 12 Jahre alten Personen nach Geschlecht getrennte Schlafräume vorhanden sind. Familienwohnungen, das sind Wohnungen für eine gemeinschaftliche Haushaltung von 2 oder mehr Personen, müssen eine besondere Kochstelle besitzen. Für jede aus mehr als 3 Räumen, einschließlich der Küche, bestehende Familienwohnung soll ein besonderer Abort von guter Beschaffenheit vorhanden sein; derselbe muß umwandet, bedeckt und verschließbar sein und darf nicht unmittelbar mit Wohn-, Schlaf- oder Arbeitsräumen in Verbindung stehen. Bezüglich des Vermietens von Räumen an Schlafgänger schreibt der Entwurf vor, daß die von den Zimmermietern benützten Räume in einer den unmittelbaren Verkehr ausschließenden Weise von den Wohn- u. Schlafräumen der Wohnungsinhaber und derer Familien- und Haushaltungsangehörigen getrennt sein müssen und eine eigene verschließbare Tür haben. Werden Schlafgänger verschiedenen Geschlechts in einer Wohnung aufgenommen, so müssen die denselben zugewiesenen Räume vollständig von einander getrennt sein und eigene verschließbare Zugänge haben. Dasselbe Bett darf für die gleiche Nacht nicht an mehrere Personen nach einander vermietet werden. Verwendung von Küchen, Werkstätten, Arbeitsräumen und dergleichen zu Schlafräumen ist verboten. Die zur Durchführung dieser Vorschriften erforderlichen nähern Bestimmungen werden im Wege bezirks- oder ortspolizeilicher Vorschriften (Wohnungsordnungen) erlassen. Letztere haben insbesondere darüber Bestimmungen zu treffen, in welchen Fällen die Inhaber oder Vermieter von Wohn- und Schlafräumen bei der Polizeibehörde Anzeige über die für die Wohnungsfürsorge in Betracht kommenden Verhältnisse (leerstehende Schlafstellen, Ein- und Auszug der Schlafgänger) zu erstatten haben. Sie sollen ferner Vorschriften enthalten über die bei der Anzeige zu erbringenden Nachweise, über die Feststellung der für die einzelnen Räume zulässigen Personenzahl, über die dauernde Kenntlichmachung dieser Zahl, über die Reinhaltung der Wohnräume usw.

Wohl von gleich großer sozialpolitischer Bedeutung ist schließlich die in dem Entwurf vorgesehene Neuregelung der Wohnungsaufsicht. Schon bisher konnte nach den in Baden bestehenden Gesetzen die untere Verwaltungsbehörde im Benehmen mit dem Gemeinderat von Zeit zu Zeit allgemeine Wohnungsuntersuchungen anordnen, ebenso blieb es der Bezirks- oder Ortspolizeibehörde vorbehalten, die Untersuchung einzelner Wohngebäude anzuordnen, wenn Grund zur Annahme bestand, daß Mißstände vorlagen. Es war somit den örtlichen oder Bezirksbehörden ein ziemlich weiter Spielraum gelassen, wann und wie oft sie solche Wohnungsuntersuchungen anzuordnen für notwendig hielten. Im Gegensatz hierzu schreibt der Entwurf der Landesbauordnung eine regelmäßige Beaufsichtigung der Wohnungen vor; in den Gemeinden über 10 000 Einwohner sollen fortlaufende Wohnungsuntersuchungen stattfinden, deren Plan vom Bezirksrat festzustellen ist, für die kleinern Gemeinden bestimmt der Bezirksrat, innerhalb welcher Zeitabschnitte allgemeine Wohnungsuntersuchungen stattzufinden haben; aber auch in diesen vorzugsweise ländlichen Gemeinden sind Untersuchungen mindestens alle fünf Jahre zu wiederholen. Ueber die Bestellung besonderer Wohnungskommissionen und die denselben zustehenden Befugnisse enthält die Verordnung eingehendere Vorschriften.

Des langen Möllers Glück und Ende.

(Von unserem Berliner Bureau.)

Hs. Berlin, 13. Okt.

Das heißt, viel Glück war eigentlich nie da; dafür ist's das Ende jetzt um so sicherer. Fürst Bülow kann den Kollegen nicht länger brauchen, er „schifft ihn aus", wie der Terminus technicus der Franzosen lautet. Ob er seinem teuren Freund und Mitregenten Pod den Anblick der lebendigen Fleischnot nicht länger zumuten mag? Ob er selbst mit Caesar denkt: Laßt fette Männer um mich sein, die nachts wohl schlafen? Ob ihm „der hagre Möller mit dem hohlen Blick" auch im Verdachte stand, zuviel zu denken? Das doch wohl kaum, aber „er hatte keine glückliche Hand", so lautet die Parole, die zur Begründung des etwas undurchsichtig kommenden Ministerwechsels ausgegeben wird. Nun, es ist schon richtig: Minister Möller hat gegenüber dem Kohlensyndikat und beim versuchten Ankauf der Hibernia weder eine allzu feste noch eine allzu sichere Hand verraten, und auch beim Bergarbeiterstreik war sein Auftreten nicht sonderlich fest. Schließlich aber: wer von den amtierenden — und auch von den verflossenen Ministern Wilhelms II. hat denn auf so andauernde und überragende Erfolge zu blicken, daß man ihm nachrühmen könne, er habe die „glückliche Hand", die man beim Minister Möller jetzt so schmerzlich vermißt? Am längsten haben sich bisher immer noch die gehalten, so mit einem glücklichen Mundwerk begabt waren. Man soll von den Lebenden nur gutes reden, sagt Heine, deshalb sei zum Exempel nur auf den toten Miquel verwiesen. Etwas verdächtig will's uns auch erscheinen, daß dem scheidenden Minister vorgeworfen wird, er habe es mit den rhein.-westfälischen Großindustriellen gar zu sehr verschüttet, da solle der Nachfolger vor allem „bessere Beziehungen" herstellen. Mag alles sein, nur wolle man gütigst nicht übersehen, daß das Totenglöcklein für den langen Möller zuerst in der „Deutschen Tageszeitung" geläutet ward, die „nach der übereinstimmenden Ansicht vieler" kein Organ der Großindustrie ist. Die Industrie wird Herrn Möller wohl keine Tränen nachweinen, aber daß ein Handelsminister aus dem Handelsstande die Homogenität des preußischen Ministeriums stört, selbst wenn er den Agrariern nie etwas zu Leide getan hat, das braucht der Industrie nun auch gerade keinen Anlaß

MARCHIVUM

zur Freude zu geben. Möllers Nachfolger, Herr von Delbrück, der Oberpräsident von Westpreußen, hat das Vertrauen der Agrarier und den Segen ihres Organs — bis auf weiteres.

Nebenbei wird von ihm gerühmt, er sei „der Mann des Kaisers". Du meine Güte, das war der lange Möller auch einmal. Und Miquel vor ihm. Und Herr von Berlepsch. Und Graf Caprivi. Und mancher andere. Darauf sollte man allzuviel Gewicht lieber nicht mehr legen. Aber ein anderer Umstand verdiente beachtet zu werden, ein Novum, von dem man gerne wissen möchte, ob es nur für „Minister aus dem Handelsstande" oder auch für solche aus dem konservativen Lager Platz greifen wird. Nach einer bisher unwidersprochenen Nachricht hätte Herr von Lucanus den Minister zu sich bestellt und Möller wäre auch gegangen. Ist das die neue Art, mit einem Moriturus umzugehen? Zu Bismarck schickte man vorsichtigerweise noch den Chef des Militärkabinets, also den Beauftragten des „obersten Kriegsherrn". Den bürgerlichen „Kommerzienrat" Möller läßt sich Herr von Lucanus ohne viel Umstände kommen! Und der bürgerliche Minister geht auch! Dazu möchte man sich noch einige Erläuterungen wünschen, wenn anders diese Darstellung der Wahrheit entspricht.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 14 Oktober 1908.

Die Ersatzwahl in Kattowitz-Zabrze

hat, wie wir schon kurz bemerkten, eine große Ueberraschung und der Polenpolitik des Zentrums eine derartige Niederlage beigebracht, daß möglicherweise dem Zentrum der Hang zum Liebeswerben um polnische Gunst für längere Zeit vergeht. Wir haben uns von vornherein keiner Täuschung darüber hingegeben, daß bei dieser Ersatzwahl der von deutsch-nationalen und nichtultramontanen Kreisen aufgestellte Kandidat noch nicht in die Stichwahl gelangen würde, aber wir gaben uns der Erwartung hin, er werde einen bedeutenden Stimmenzuwachs gegenüber der Wahl vom Jahre 1903 erhalten. Diese Voraussetzung hat unsere Hoffnungen sogar weit übertroffen; denn der liberale Kandidat Dr. Volz erhielt 4649 Stimmen mehr als im Jahre 1903. Der nationalliberale Kandidat Dr. Volz vereinigte 7682 Stimmen auf sich, während auf den Kompromißkandidaten der vorigen Wahl nur 3033 entfielen. Und mit welcher Verächtlichkeit hatte die Zentrumspresse von dieser Kandidatur Volz gesprochen, dagegen mit welcher Aufdringlichkeit den Pfarrer Kapitza den Polen empfohlen, als einen Geistlichen, der Geist von ihrem Geist, Fleisch von ihrem Fleisch wäre. Und nun die Antwort der intransigenten Polen! Das Zentrum, welches im Jahre 1903 beim ersten Wahlgange 19 992 Stimmen hatte, hat rund 11 000 Stimmen verloren, ist auf 9100 Stimmen zurückgegangen; ein ähnliches Schicksal widerfuhr der Sozialdemokratie; sie hat 5264 Stimmen verloren: das intransigente Polentum in Oberschlesien hat sowohl die sozialdemokratischen wie die ultramontanen Elemente an sich gezogen. Der wachsenden Gefahr des deutschfeindlichen Polentums in Oberschlesien darf sich das Deutschtum, darf sich die Regierung nicht verschließen. Vom Zentrum zur Bekämpfung des Polentums kann das deutsche Element nichts erwarten — es muß sich in sich selbst festigen und aus eigener Kraft Widerstand leisten; daß dies möglich ist, zeigt die Stimmenzunahme für den nationalliberalen Kandidaten, der einzige Lichtblick der jetzigen Kattowitzer Wahl!

Die Berliner Blätter drücken übereinstimmend — so schreibt unser Hs.-Berichterstatter — ihre völlige Ueberraschung durch die Nachwahl in Kattowitz-Zabrze aus. Im Aufsuchen der Gründe, die für das verblüffende Ergebnis bestimmend gewesen sein könnten, gehen die Wege natürlich weit auseinander. Am bequemsten macht sich die „Kreuzzeitung" die Sache, indem sie Korfanty's Erfolg einfach seiner „agitatorischen Kraft" zuschreibt; die wird wohl 1903 auch nicht viel kleiner gewesen sein. Da auch die „Deutsche Tageszeitung" über das Ergebnis schier sprachlos ist, so kann man sich der Vermutung kaum erwehren, die beiden agrar-konservativen Organe suchten die Ursache des Umschwungs insgeheim ebenda, wo sie „Vossische Zeitung" und „Berl. Tageblatt" glauben gefunden zu haben: in der Fleischnot. Da Oberschlesien in der Tat mit am meisten darunter gelitten hat, so mag man die radikal-polnische Stimmenhochflut ruhig mit auf das Konto der allgemeinen Unzufriedenheit setzen. „Nationalzeitung" und „Neueste Nachrichten" freuen sich zumeist des Erfolges des nationalen Kandidaten. Die „Post" trauert noch ein wenig um entschwundene, freikonservative Herrlichkeit im Wahlkreise, und spendet dem Hauptleidtragenden, dem Zentrum, den biblischen Trost: Wie bist Du vom Himmel gefallen, Du schöner Morgenstern, wie bist Du zur Erde gefället. — Der „gefällte Morgenstern" hat seine Fassung noch nicht wiedergefunden. Die „Germania" meint, daß Pfarrer Kapitza ein Führer der Antialkoholbewegung sei, werde ihm bei dem trunksüchtigen Polen sehr geschadet haben, und fügt dieser schmeichelhaften Feststellung noch die unmutige Behauptung hinzu, viele Polen wüßten überhaupt nicht, was sie wollten. Dann spendet sie sich und den Ihren den Trost, daß die Sozialdemokratie doch auch erbärmlich zurückgegangen sei. Dafür wird der „Vorwärts" sich und die Seinen mit dem Rückgange des Zentrums trösten.*

Die Delcassé'schen Enthüllungen und die deutsche Flotte.

Welche tatsächliche Unterlage der Delcasséschen Behauptung zu Grunde liegt, die britische Regierung habe für den Fall eines deutsch-französischen Krieges zugesichert, den Kaiser Wilhelm-Kanal zu besetzen und 100 000 Mann britischer Truppen in Schleswig-Holstein landen zu lassen, mag dahingestellt bleiben. Auch darf billig bezweifelt werden, daß eine solche Zusage sich ebenso leicht verwirklichen, wie erteilen lassen würde. Soviel aber ist sicher, daß jene Delcassé-Behauptung im höchsten Maße geeignet ist, die Bedeutung einer zur Sicherung unserer Küsten ausreichend starken Flotte für die Landesverteidigung selbst im Falle eines Kontinentalkrieges, in dem die Entscheidung zu Lande fällt, zu illustrieren. Man braucht sich nur die Verwirklichung jener Pläne und deren Wirkung vorzustellen, um ermessen zu können, ein wie schwerer Abbruch unserer kriegerischen Kraft an der Landgrenze dadurch zugefügt worden wäre.

Aber man braucht nicht schon mit der Ausführung eines solchen Rückenangriffs zu rechnen. Schon die Bedrohung mit einem solchen mühte äußerst störend auf die Entfaltung unserer kriegerischen Kraft an der entscheidenden Stelle wirken, einen Teil unserer Truppen an anderen Stellen festhalten und eine Quelle steter schwerer Beunruhigung für weite Kreise der Bevölkerung bilden. Dieses Moment wird nur zu häufig unterschätzt gegenüber den Einwendungen gegen die Verstärkung unserer Flotte, daß bei einem europäischen Kriege die Entscheidung nicht im See-, sondern im Landkriege zu erwarten ist. Es jetzt wieder recht nachdrücklich in Erinnerung gebracht zu haben, ist das allerdings unfreiwillige Verdienst der Delcasséschen Ausplauderei. Sie zeigt in auch für die weitesten Kreise gemeinverständlicher Weise, wie bitter not uns eine Flotte von solcher Stärke tut, daß jede ernstliche Bedrohung unserer Küsten im Falle eines Landkrieges ausgeschlossen ist. Erst wenn dies Ziel erreicht ist, tragen die Aufwendungen für unsere Seestreitkräfte volle Frucht; das Gegenteil von weiser Sparsamkeit würde es also sein, wollte man der damit verbundenen Kosten wegen sich mit einer Flotte begnügen, die zum wirksamen Schutz unserer Küsten nicht ausreicht. Das wäre in der Tat so unwirtschaftlich, wie möglich.

Deutsches Reich.

— „Flottenschwärmer" nennt die „Köln. Volkszeitung" diejenigen Deutschen, die für eine starke Kriegsflotte eintreten. Sie sagte ferner kürzlich: Frankreich habe nach den „Mitteilungen des Deutschen Flottenvereins" 1919 erst 34 Linienschiffe, während das nach Küstenverhältnis und Kolonialbesitz um ein vielfaches kleinere Deutschland 1917 schon 38 Linienschiffe habe. — Es wird jedoch vergessen hinzuzufügen, daß von den 38 deutschen Linienschiffen 1917 nur 25 Schiffe als vollwertig gelten können, während 13 ohne Gefechtswert sind und nur auf dem Papier stehen. Es ist ferner nicht recht ersichtlich, warum statt des vierfach höheren Ueberseehandels Deutschlands der allerdings kleinere Kolonialbesitz als Maßstab für die Größe der Kriegsflotten herangezogen wird.

— Wie wir kürzlich ausführten, sind die Berichte über den Entwurf zum preußischen Schulgesetz von den Provinzialbehörden erst vor einiger Zeit an das Kultusministerium zurückgegangen und harren dort der redaktionellen Bearbeitung zu der Vorlage, die dem Landtage zugehen soll. Welche Gestalt, welchen Inhalt diese Vorlage annimmt oder angenommen hat, darüber schwebt noch völliges Geheimnis. Die „Köln. Ztg." gibt nun in einem die Schulgesetz-Frage behandelnden bedeutungsvollen Artikel die dankenswerte Anregung, der Entwurf möge, noch ehe er an den Landtag gelangt, durch vorherige Veröffentlichung zur öffentlichen Diskussion gestellt werden.

— Hauptmann v. Heydebreck, der, wie bereits gemeldet, mit dem Gouverneur v. Lindequist gleichzeitig die Ausreise nach Südwestafrika angetreten hat, hat die Aufgabe erhalten, eine Art militärischer Adjutant des neuen Gouverneurs, die Mittelsperson zwischen ihm und dem Oberkommandierenden der Schutztruppe zu sein. Diese Einrichtung war nötig, weil Herr v. Lindequist auch den Oberbefehl über die Truppen im Schutzgebiete erhalten hat, der Leiter der militärischen Operationen ihm also unterstellt ist. Wer Leiter dieser militärischen Operationen werden soll, steht noch nicht fest.

— Podbielski wohnt heute in Hamburg der Eröffnung der Mastviehausstellung bei. — Der Anblick des feisten Viehs wird ihn sicher wieder bei opulentem Mahle zu einem Toaste begeistern, in dem er jede Fleischnot ableugnet.

— Das mausgraue Tuch, mit dem zur Zeit bei drei Bataillonen — einem des Grenadier-Regiments Nr. 3 in Königsberg i. Pr., dem Lehrbataillon in Potsdam und einem Bataillon des Königs-Infanterie-Regiments Nr. 145 in Metz — Versuche angestellt werden, hat sich nach dem, was darüber bisher während des Manövers bekannt wurde, recht gut bewährt; doch muß vor allem erst die Erprobung bei Schneefall stattgefunden haben. Immerhin ist es bemerkenswert, daß nach den neuesten Nachrichten sich die Schweiz nach sehr langen und gründlichen Versuchen definitiv zu demselben grauen Tuch entschlossen hat. Ueberhaupt führen sämtliche Versuche, die Truppen im Gelände tunlichst wenig sichtbar zu machen, auf die graue Farbe hin, im Gegensatz zur Kaki- und grünen Farbe, die sich nicht bewährt haben.

— Die Sammlungen der Deutschen Kolonialgesellschaft für den Wissmann-Denkstein in Daressalam haben 6700 Mark überschritten.

Ausland.

* **Oesterreich-Ungarn.** In dem Programm Fejervarys soll sich ein ausgearbeiteter Gesetzentwurf über die österreichisch-ungarische Zolltrennung befinden. Die Errichtung der Zollschranken soll danach Neujahr 1908 teilweise beginnen und 1916 allgemein durchgeführt werden.

* **Frankreich.** Das nach dem Ministerrat am Freitag veröffentlichte Dementi zu den Delcasséschen Enthüllungen wird von den meisten Blättern ziemlich skeptisch aufgenommen. Jaurès meint spöttisch in der „Humanité": Es ist also ausgemacht, daß sich nichts ereignet hat, daß Delcassé nichts von England und von einer angebotenen militärischen Hilfe gesprochen hat, daß man Delcassé ohne Grund zum Rücktritte gezwungen hat und daß die von Delcassé geschaffene Lage, welche nur durch seine erzwungene Demission geregelt werden konnte, nicht ernst war. Da die Diplomatie zu gewissen Stunden Wahrheiten solcher Art braucht, wollen wir es dabei bewenden lassen. Das „Echo de Paris" will wissen, daß Rouvier mehrere seiner radikalen Ministerkollegen lebhaft in der gestrigen Sitzung getadelt hat, weil infolge ihrer bedauerlichen Schwätzereien Jaurès über die Vorgänge im Ministerrate genau unterrichtet war.

Zur Wahlbewegung.

* Karlsruhe, 13. Okt. (Die Wahlparole des Militärvereinsverbandes.) Das Präsidium des in seinen Reihen über 120 000 alte Soldaten vereinigenden badischen Militärvereinsverbandes hat an seine Mitglieder durch Bekanntmachung im Bundesblatt folgende Wahlparole ausgegeben:

„Volle Freiheit, so lange es sich um Wahl zwischen einer der staatserhaltenden Parteien handelt. Wer aber einen Anhänger der sozialdemokratischen oder anderen umstürzlerischen Partei wählt, der stellt sich außerhalb der Hauptbestimmungen unserer Satzungen und wenn er kein Heuchler ist, sondern ein ehrlicher Mann, so tritt er von selbst aus unserem Verein und Verband aus. Es ist für unsere Mitglieder auch nicht statthaft, infolge eines Wahlvertrags einer Partei mit den Sozialdemokraten oder bei der Stichwahl für einen solchen Kandidaten zu stimmen. Unsere Aufgabe soll es vielmehr sein, überall da, wo Gefahr ist, daß ein Sozialdemokrat zur Wahl kommen kann, für ein friedliches Zusammengehen der Ordnungsparteien einzutreten."

* Donaueschingen, 13. Okt. (Wahltaktik.) Von Blockseite wird geschrieben: Gegen eine kürzlich in der „Frankf. Ztg." aufgestellte Behauptung, die liberalen Vereine Vöhrdorf und Donaueschingen hätten sich für den bevorstehenden Wahlkampf für impotent erklärt und von jeder Versammlungstätigkeit Abstand genommen, müssen wir uns aufs Entschiedenste verwahren. Speziell wir in Donaueschingen haben hauptsächlich aus dem Grunde, weil unser Kandidat fast im ganzen Wahlbezirk bekannt ist, nur beschlossen, die Zahl der größeren Wahlversammlungen möglichst zu beschränken und dafür den Schwer-

Berliner Streifzüge.

(Von unserem Berliner Bureau.)

* Berlin, 13. Oktober.

Die neue Zeit.

Es war entschieden eine Vorbedeutung, daß die neue Zeit den Berlinern unter Kürassier-Begleitung kam. Es ist seitdem Tempo in die Entwicklung gekommen, Tempo. Das alte Berlin Wilhelms des Ersten wird „untergebuddelt" und eine neue Stadt, von ganz andern Ausmaßen und ganz anderer Energie des Daseins und Wirkens wächst dem alten über den Kopf.

Prunkhaft, blendend, nicht selten geradezu protzenhaft ist die Art des Bauens in diesem neuen Berlin geworden, und nur allmählich dringt ein Umschwung, zu Gunsten künstlerisch-einfacher Durchbildung und Vertiefung, durch. Stellen Sie sich auf den großen, asphaltierten Platz, den man in liebenswürdiger Selbstvergessenheit immer noch den Lustgarten nennt, und umfassen Sie mit einem Blick den neuen Dom und das alte Museum. Da haben Sie alte und neue Zeit anschaulich zum Vergleiche neben einander. Ins Große, Wuchtige geht heut alles. Wer früher ein Parterrelokal mietete und allenfalls den Zwischenstock dazu, der baut heute ein Warenhaus. Und die alten Häuser von Herzog und Gerson könnten in den Neubauten von Wertheim, Tietz, Israel und wie sie heißen, ein paarmal wohnen. Was man früher einen Bierpalast nannte, das verschwindet heute neben einem Riesenbetriebe, wie Aschinger. Der Kaiserhof ist immer noch ein ganz ansehnliches Hotel; aber schon hat die Aschinger-Gesellschaft am Potsdamer Platz einen Häuserblock angekauft, und keinen kleinen, um dort ein Hotel „nach amerikanischem Muster" zu erbauen. Was das heißt: weiß man. Aber eigentlich ist Berlin für den ersten Wolkenkratzer längst reif; es hat ein Recht darauf, daß er ihm nicht länger vorenthalten bleibe. Masse hat es bereits mit dem ersten „Zeitungspalast" beschenkt, und daß Scherl es trotzdem noch in seinen alten, bescheidenen Räumen aushält, ist einfach ein psychologisches Rätsel.

Wo es die Masse allein nicht zwingen kann, muß die Zahl es bringen. Als zu den paar ersten Bühnen Berlins in den achtziger Jahren das Deutsche Theater gegründet wurde, war das ein Ereignis für's ganze Reich. Heute fehlt dem Berliner etwas, wenn nicht jede Spielzeit zwei bis drei Neugründungen bringt. Wo früher ein Denkmal stand, trifft man heute sicher ihrer drei beisammen, und reihenweise läßt sie der Kaiser aufmarschieren, nach den Markgrafen die Oranier. Selbst die konservativste Seite dieses Städtewesens, der Verkehr, hat sich dem neuen Tempo anbequemen müssen. Das bewegliche Auto tritt in Massen auf und beherrscht die kleinen Verkehrsadern, Schnellbahnen nach dem System „drunter durch" oder „drüber weg" reißen den Durchgangsverkehr an sich. Seit das Projekt einer Schwebebahn vorliegt, die andere Städte der Reichshauptstadt bekanntlich längst vorgemacht haben, sollen ergraute Stadtväter bedenklich die Häupter schütteln, und über der Zeiten Verderbnis jammern, wie der brave Ichthyosaurus, der in den Schachtelhalmen rauschen hörte.

Den ersten Anstoß zu all dem gegeben, aufgerüttelt hat die Stadt ohne Zweifel des Kaisers starkes Temperament. Es ist nicht leicht, einen Blick in die gar nicht so einfache Seele dieses Mannes zu tun, der der größte Machtfaktor ist im Deutschen Reiche. Einmal hab ich mir eingebildet, es sei mir vergönnt gewesen. Das war bei der Einweihung des Kaiserdenkmals in Frankfurt a. M. Wir Journalisten langweilten uns und ulkten einander an, um uns die Zeit zu vertreiben. Der Kaiser aber stand während der ganzen Feier aufrecht und mit interessiertester Miene da. Aufmerksam lauschte er der langen Rede des noch längeren Oberbürgermeisters, aber schien ihr doch so zu lauschen. Und wie ich den Mann so stehen sah, bei einem Anlaß, den er selbst zum Ueberdruß oft mitgemacht haben muß, dem keiner seiner Untertanen mehr eine tiefere Bedeutung beilegt, da kam mir der Einfall: der Kaiser ist überzeugt, jetzt, in diesem Augenblicke, zu regieren! Nicht eine entbehrliche Repräsentationspflicht des Herrscherberufs auszuüben, sondern eine wesentliche, notwendige und nützliche Geschäftshandlung zu vollziehen. Man muß sich klar geworden sein über diese Bedeutung, die des Repräsentative und Dekorative für Wilhelm II. hat, um den Einfluß zu verstehen, den er auf die Entwicklung seiner Hauptstadt und seiner ganzen Zeit ausgeübt hat. Er hat wichtige Anregungen gegeben, sein sic volo sic jubeo hat auf mehr als einem Gebiete gewirkt wie ein Sauerteig; Millionen hat er mit freigebiger Hand ausgestreut zur Verschönerung Berlins, aber er hat uns auch jenen Zug ins Aeußerliche und Theatralische gebracht, der die Gegenwart beherrscht. Denn nicht jedem, der des Kaisers Beispiel nachahmt, ist das Dekorative und Repräsentative Herzenssache wie ihm; gar manchem ist es nur Mittel zum Zweck.

Als Symbol dieser neuen Geistesrichtung ragt, wie schon angedeutet, am Lustgarten der neue Dom auf. Wotans Verse aus dem Rheingold, womit er die vollendete Walhall grüßt, ziehen einem durch den Sinn, wenn man vor diesem Gotteshause steht. Ein prangender Bau, und auch einer der prahlt. Schön daran ist eigentlich nur die Silhuette, wenn die große Kuppel sich zwischen den zwei kleinen, vom klaren Abendhimmel abhebt. Sonst aber, wie wirkt sie so kalt, die ganze Pracht! Steigt man die einfache, breite Freitreppe zum alten Museum hinan, da hebt sich das Herz, da weitet sich der Blick. Steigt man die Stufen zum Dom empor, so legt sichs bei jedem Schritte schwerer aufs Gemüt, wie der lastende Druck ungeheurer Steinmassen. Und tritt man ein — so ist man ordentlich erschrocken darüber, wie eng und winkelig und gedrückt einem der Innenraum vorkommt, gemessen an den Erwartungen, die das überragende Aeußere weckt. Liegt's an der verwirrenden Fülle blendender Einzelheiten? Liegt's an der Unfähigkeit des Architekten, den Stein vom Gesetze der Schwere frei zu machen und ihn in den Himmel wachsen zu lassen, wie die kühnen Meister der Gotik?

Wie dem auch sei: Das Innere dieses Gotteshauses erhebt nicht über den Alltag. Es gemahnt sogar mitunter bedenklich — ans Theater. Saubere Schildchen an den Bänken geben Kunde davon, daß die besseren Plätze schon alle „ausverkauft" sind. Und beim Ausgang, sieh da steht neben einer Treppe: Aufgang für Minister und Generäle, wie an den Berliner Hauptüren „Aufgang nur für Herrschaften" steht. Und man erinnert sich, daß es in diesen Hofkreisen auch Logen gibt und daß der Geistliche seine

MARCHIVUM

punkt auf die Kleinagitation zu verlegen, da wir auf diesem Wege mehr zu erreichen glauben. Wir haben gerade im Gegenteil große Hoffnung, daß unser Kandidat, Herr Landwirt Jos. Hilbert von Riedöschingen, im Wahlkampfe als Sieger hervorgehen wird.

* Konstanz, 13. Okt. (In Winterspüren) fand am Montag im „Hirschen" eine Zentrumsversammlung statt, in der Oberamtsrichter Büchner aus Gengenbach sein Programm entwickelte. Zu dieser Versammlung waren nach dem „Kalb. B." 2 Geistliche, 3 Stiftungsräte, 1 Mesner und noch 3 andere Bürger, sonst aber niemand erschienen.

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, 14. Oktober.

Aus der Stadtratssitzung

vom 13. Oktober 1905.

(Mitgeteilt vom Bürgermeisteramt.)

Es wird bestimmt, daß der sogenannte Neckarauer Wald künftighin die Bezeichnung „Waldpark Neckarau" führen soll.

Für die in Italien durch Erdbeben Geschädigten wird eine Beihülfe von 1000 M. bewilligt.

Zwei der Stadt angebotene, auf der alten Gemarkung Käferthal gelegene Aecker werden für die Stadtgemeinde erworben.

Für die eingehenden Pachtgärten bei der Kaiserhütte werden geeignete Parzellen zur Anlage von Gärten bei der Nähe des Rennplatzes zu beiden Seiten der dorthin führenden Allee bereitgestellt. Außerdem werden demnächst 2 größere Geländekomplexe in der Neckar- und Schwetzingerstadt zur Anlage von sogen. Schrebergärten (Gemüsegärten) für die Arbeiterbevölkerung zur Vergebung gelangen. Die Ueberlassung sämtlicher Gärten wird s. Zt. im Wege der Versteigerung erfolgen.

Dem Männergesangverein „Frohsinn" in Käferthal wird zur Veranstaltung eines Wohltätigkeitskonzertes zu Gunsten des Vereins für Ferienkolonien die Turnhalle der Schulabteilung Käferthal mietfrei zur Verfügung gestellt.

Dem Ortsausschuß zur Bekämpfung der Tuberkulose in Neckarau wird ein Zimmer im dortigen Rathaus zur Mitbenützung eingeräumt.

Die Gr. Eisenbahnverwaltung hat den von ihr für die Expreßgutannahmestelle im Kaufhaus gemieteten neuen Laden am 20. September ds. Jrs. bezogen.

Das Straßenbahnamt legt drei Projekte über die Führung der elektr. Straßenbahn nach dem linken Industriehafen-Ufer vor. Der Stadtrat erklärt sich im Prinzip mit dem Projekt II, dessen Linie durch die Helmholtz-, Insel- und Friesenheimerstraße führt, einverstanden und erteilt dem Straßenbahnamt Auftrag zur sofortigen Ausarbeitung eines Detailprojektes, das nach alsbald einzuholender Zustimmung des Bürgerausschusses demnächst zur Ausführung kommen soll.

Der städt. Herr Maschineninspektor wird ermächtigt, im Benehmen mit der Firma Brown, Boveri u. Cie. die Transformatorenstation auf der Friesenheimerinsel herzustellen.

Der Firma G. Knodt, Metallwarenfabrik in Frankfurt a. M. wird die probeweise Aufstellung eines Gaskandelabers auf dem Friedrichsplatz ohne jede Verbindlichkeit gestattet.

Die Verlegung der Gasleitung in der Stephanienpromenade wird genehmigt.

Genehmigt werden die Verträge mit: a) dem Unternehmer Georg Buller in Mannheim-Neckarau über die Herstellung der Sielbauten in der Gasfabrikstraße; b) dem Bauunternehmer Georg Weber in Mannheim über die Ausführung von Kanalanschlüssen.

Der Firma Meeß und Rees in Karlsruhe wird für die am Dache des Kühlhauses beim Schlacht- und Viehhof vorgenommenen Reparaturarbeiten eine Entschädigung gewährt.

Vergeben wird: a) die Ausführung der eisernen Dachbinder über dem Nordwestflügel der Gewerbeschule an die A.-G. für Eisen- und Bronzegießerei vorm. Flink hier; b) die Ausführung der Bildhauerarbeiten für den Neubau der Gewerbeschule an folgende 7 Unternehmer: A. Paul, G. Liebmann, E. Schreck, G. Naßner, W. Vollmann, A. Köstner und C. Cassar; c) die Lieferung von armierten Betondecken für die Kunsthalle an die Firma Heinrich Eisen hier; d) die Erweiterung der Maschinenanlage im städt. Schlachthof hier an die Firma L. A. Riedinger, Maschinen- und Bronzewarenfabrik in Augsburg; e) die Schreinerarbeiten für den Neubau der Stadt- und Sparkasse: Los I an G. Krauß (Lieferung in Krackiefer), Los II an Fr. Brenneis (Lieferung in Krackiefer), Los III an E. Leger (Lieferung in Pitche-pine).

Die Anstellung eines weiteren Tierarztes beim städt. Schlacht- und Viehhof hier wird genehmigt.

Uebertragen wird: dem Ingenieur Wilhelm Wolff die beim Straßenbahnamt neu errichtete Ingenieurstelle; dem Karl Mayer eine Technikerstelle beim Hochbauamt und dem Josef Kosel eine Schreibgehilfenstelle bei der Stadtkasse

Die Einladung des Intendanten des Hof- und Nationaltheaters zu der Gedächtnisfeier für Hofkapellmeister Langer am Sonntag, 15. ds. Mts. wird zur Kenntnis genommen.

Die am 30. Sept. fürsorglich vollzogene Alemendverteilung für Käferthal wurde genehmigt.

Die Oberrheinische Versicherungs-Gesellschaft hat der Berufsfeuerwehr in Anerkennung der raschen und wirksamen Hilfeleistung beim Brandfall vom 5./6. Oktober ein Geldgeschenk von 150 Mark überwiesen, wofür der Dank ausgesprochen wird.

Gründung eines Fremdenverkehrsvereins.

Aus dem einleitenden Vortrage des Herrn Viktor Darmstädter in der gestrigen konstituierenden Versammlung teilen wir noch folgende Stellen über die Aufgaben des Vereins mit:

Vor allem müssen wir eine breite Reklame für Mannheim machen, eine Reklame großen Stils. Dies kann geschehen durch Führer durch Mannheim, ähnlich wie der jetzt anläßlich der Kongresse von Herrn Dr. Schott verfaßte, und durch kürzere Prospekte mit Ansichten. Diese müssen an alle Verkehrsvereine, Eisenbahndirektionen, Stadtverwaltungen usw. versandt werden, in allen Verkehrs- und Reisebureaus aufliegen. Ferner durch Annoncen in allen größeren und vielgelesenen Zeitungen des In- und Auslandes, durch gute Artikel in weitverbreiteten Tages- und Wochenblättern, möglichst mit Illustrationen, durch künstlerisch ausgestattete Plakate — damit hat die Stadt ja bereits einen schönen Anfang gemacht —, ferner durch Ausgabe und Versand einer Fremden- und Verkehrszeitung. Auf das Engagement des Kaim-Orchesters wird jetzt schon hinzuweisen sein, bald auf das Jubiläumsjahr und seine Kunstausstellung.

Zur Reklame gehört es auch, der richtigen Aufnahme und Würdigung Mannheims in alle Fahrpläne und Reisehandbücher die größte Aufmerksamkeit zu widmen. Bis jetzt finden wir Mannheim in vielen Fahrplänen, Reklametafeln und -büchern der Eisenbahnen und Dampfschiffe, auch im Bädeker usw., sehr vernachlässigt oder ganz ignoriert. Eine zweite Hauptaufgabe des Vereins ist es, ein Verkehrsbureau in der Stadt zu errichten. Dieses Bureau, auf welches an Bahnhöfen und an den Haltestellen der Dampfboote durch Plakate hinzuweisen wäre, gibt zunächst den Fremden auf persönliches oder schriftliches Befragen Auskunft über alles von Mannheim Wissenswerte, wie u. a. über Hotels und Wohnungsverhältnisse, Schulen, Steuern, Wohlfahrts- und Gesundheitseinrichtungen, Wissenschaft und Kunst usw. Es soll aber auch den Einheimischen zugute kommen, insbesondere den Mitgliedern des Vereins. Auf diesem Bureau sollen Eisenbahnfahrkarten, besonders auch die bisher hier nicht erhältlichen Schlafwagen- und Luxuszugbillette, ferner alle Theater-, Varietee- u. Konzertkarten zu haben sein, Führer durch Mannheim und andere große Städte, die Adreßbücher derselben sollen dort aufliegen, ebenso Kurebücher, Reisehandbücher, Prospekte von allen besseren Bade- und Luftkurorten und Hotels. Dort sollen sich die Mitglieder umsonst, andere durch kleine Entschädigung, Reisepläne zusammenstellen lassen können mit Angabe der besten Wege und der für ihre Zwecke besten Hotels. In der Perspektive sehe ich eine Ausgabe von Hotel-Coupons mit für unsere Mitglieder ermäßigten Preisen.

Wenn es uns durch die anzustrebende Propaganda gelingt, viele Fremde hierher zu ziehen, so muß es auch eine Hauptaufgabe des Vereins sein, diesen Fremden in bezug auf Zerstreuungen das ganze Jahr hindurch etwas zu bieten. Denn es handelt sich doch hauptsächlich um Vergnügungsreise und diese wollen unterhalten sein. Die Vorzüge Mannheims müssen in das rechte Licht gerückt werden und besonders im Sommer, der Hauptreisezeit, der Aufenthalt den Fremden so angenehm als möglich gemacht werden. Ich denke u. a. an Promenadekonzerte, tägliche Hafenrundfahrten, Operettentheater oder sonst leichte Muse im Musensaal von Ende Juni bis Ende August, durch eine besondere Truppe ausgeübt. Ein Zusammengehen mit unseren bestehenden, trefflich geleiteten Ruder- und Regattavereinen, Lawn-Tennisklub, der Friedrichsparkgesellschaft, ebenso mit der Rosengartenkommission käme hier in Betracht. Abgesehen davon, daß der Verkehrsverein seine Propaganda diesen Vereinskorporationen zur Verfügung zu stellen hätte, sollten andere Festlichkeiten in Verbindung mit den Rennen usw. arrangiert werden, um diesen mehr Fremde zuzuführen, resp. deren Aufenthalt zu verlängern. Auch an Musikfeste ist zu denken, bei denen die Mitwirkung der Gesangvereine, des Musikvereins, des Philharmonischen Vereins usw. wichtig sein wird. — Für das Hoftheater wären Festspiele ins Auge zu fassen, bei denen dem Verkehrsbureau event. der Vertrieb der Karten zu übertragen wäre, ähnlich wie dies in München zum Beispiel von Schenkwald besorgt wird. Ich möchte hier bemerken, daß diese eben erwähnte Seite der Vereinstätigkeit auch den geschäftlich hier verkehrenden Fremden zugute käme und sie veranlassen würde, Mannheim zum Ausgangspunkt ihrer Reisen zu wählen, statt, wie es oft geschieht, Mannheim per Abstecher zu besuchen.

Mit der Propaganda, mit dem Verkehrsbureau, mit den Vergnügungen ist jedoch die Aufgabe des Vereins noch nicht erschöpft, der Verkehrsverein muß sich auch angelegen sein lassen, die Verkehrsverhältnisse Mannheims zu verbessern. Unsere Elektrische fährt vortrefflich, es werden aber noch manche Wünsche zu erfüllen sein, unsere Droschken sind gut, aber Taxameter-Droschken sind besser, die Vorortbahnen sind auf dem besten Wege, es bleibt aber hier noch manches zu tun; eine Neckarbrücke ist im Bau, vivat sequens. Der Verein soll bei diesen und ähnlichen Punkten das Sprachrohr der Interessenten sein und berechtigte Wünsche den betreffenden Behörden und Direktionen vermitteln. Was die Dampfbootgesellschaften betrifft, so wird eine Schnellfahrt auf dem Rhein bis Mainz, resp. Abfahrt eines Schnellkurses von hier anzustreben sein. . . .

Ich komme nun zum Hauptverkehrsmittel der Gegenwart, zu der Eisenbahn. Wie ich schon zu Anfang meiner Erörterung angedeutet habe, ist Mannheim, dessen natürliche Lage unbestritten als sehr günstig angesehen werden muß, durch die Main-Neckar-Bahn und deren reichlich ausgestatteten Fahrplan aus der direkten Eisenbahnverbindung vom Norden nach dem Süden und umgekehrt, soweit die Badische Bahn in Betracht kommt, ausgeschaltet. Meine Herren! Auch der Verkehrsverein kann die Station Friedrichsfeld nicht vom Erdboden verschwinden lassen. Aber eine Hauptaufgabe des Vereins wird sein, Mannheim in seine Rechte als Großstadt einzusetzen, die Bestrebungen der Handelskammer in diesem Punkt auf das kräftigste zu unterstützen. Die direkten Züge, die direkten Wagen nach und über Mannheim, die bringen das Leben, die bringen die Fremden. Wenn diese an Mannheim seitlich vorbeigefahren werden, so kann man ihnen nicht zumuten, auf Umwegen hierherzukommen. — Ich hoffe, daß der Verein stark genug wird, um sich auch in diesem schwersten und bedeutungsvollsten Punkte Geltung zu verschaffen, und daß Mannheim in absehbarer Zeit nicht mehr Montabaur ist, „unnahbar euren Schritten!"

Auch den Mannheimern selbst, ob sie der Beruf oder das Erholungsbedürfnis in die Ferne treibt, ist es zu gönnen, daß sie nicht bei jeder Gelegenheit das Aschenbrödel spielen, alle paar Kilometer auf die Bahnsteige gesetzt werden und sich neue Plätze in überfüllten Wagen, die von anderswoher kommen suchen müssen.

* **Achtung, Landtagswähler!** Die Versendung des Wahlflugblatts samt Stimmzettel für die Landtagswahl erfolgt am nächsten Montag!

* **Der Großherzog von Sachsen-Weimar** ist bereits schon heute früh halb 9 Uhr nach Metz abgereist. Wie wir noch in Erfahrung bringen konnten, dauerte die Besichtigung der Benz'schen Fabrik nahezu 2 Stunden. Der Großherzog soll sich wiederholt in sehr anerkennenden Worten über das Etablissement ausgesprochen haben.

* **Die Aufhebung der Gebühren für die verschließbaren Postabholungsfächer** war, wie die „Neue politische Korresp." mitteilt, von verschiedenen Handelskammern in Anregung gebracht worden. Der Staatssekretär des Reichspostamtes hat diese Anträge abgelehnt.

* **Die seltene Feier des 90. Geburtstages** beging am heutigen Tage Herr Geheimer Rechnungsrat Tillessen dahier. Bei der erstaunlichen Rüstigkeit und frischen Lebensfreude des Jubilars wird mancher verwundert sein zu hören, daß er in der Lage ist, ein derartig seltenes Fest zu feiern. Bereits seit dem Jahre 1872 hier ansässig, ha, er als geborener Rheinländer in unserer Vaterstadt seine zweite Heimat gefunden und die anläßlich seines Festes ihm und seiner zahlreichen Familie allseits zugegangenen Kundgebungen freudigster Anteilnahme beweisen, welcher Achtung und Sympathie er sich als Mitbewohner unserer Stadt in allen Kreisen der Bevölkerung erfreut. Möge es dem Jubilar vergönnt sein, noch möglichst viele Jahre sich eines schönen Abends seines ereignisreichen Lebens zu erfreuen und glauben wir damit einen herzlichen Wunsch aller seiner Freunde und Bekannten Rechnung zu tragen.

* **Das Interesse der hiesigen Damen** für die in der Gewerbehalle ausgestellte und leicht erlernbare Spindel-Guipure-Technik ist stets in der Steigerung begriffen. An einem der letzten Nachmittage besuchten an 80 Damen die Ausstellung, Frau v. Rentlo-Fink hat so viele Anmeldungen zu den von ihr im Bureau-Zimmer der Gewerbehalle abzuhaltenden Kursen erhalten, daß sie die Dauer ihres hiesigen Aufenthaltes ausdehnen wird. Es ist somit noch vielen Damen Gelegenheit geboten, die hübsche Arbeit zu erlernen, resp. sich darin weiter zu vervollkommnen.

* **Bei der Darmstädter Pferdelotterie** am 13. ds. fielen in die Hauptkollekte von J. F. Lang Sohn in Heddesheim auf No. 935 der 4. und auf No. 872 der 5. Hauptgewinn (je ein Pferd.)

* **Aus der Zivilkammer.** Die Klage des Maler- und Tünchermeisters Jacob Löwenhaupt gegen die hiesige Gewerbebank auf Herausgabe der Summe von 24 000 Mark wurde abgewiesen. Herr Jacob Löwenhaupt hatte seine Klage damit begründet, daß die obige Summe, womit die Gewerbebank durch die Fälschungen Eugen Löwenhaupts geschädigt war, nur bezahlt worden sei unter der Bedingung, daß keine Anzeige von den Verfehlungen erfolge. — In der Sache Kalbfus gegen Böhm-Rheinau wurde im Sinne der früheren Entscheide erkannt. Das Gericht hat die Ansprüche gegenüber der Konkursmasse für begründet erklärt, dem Aufsichtsrat gegenüber aber abgewiesen.

predigt mit einer Verbeugung nach der Hofloge beginnt und schließt — was Kaiser Friedrich III. sich für seine Person übrigens verbeten hatte.

Ach ja, wir leben in einer vortrefflich eingerichteten Welt. Die neue Schwebebahn soll nur eine Wagenklasse erhalten — soll! —; im Gotteshause aber wird peinlich darauf gesehen, daß der Unterschied der Stände sich nicht verwische: Zahlungsfähige Gläubige in der Mitten, weniger begüterte zu beiden Seiten, darüber, der profanen Menge entrückt, „Minister und Generäle." — Nun ja, es wär' auch schade, wenn Petrus eines Sonntags zum Himmelsfenster hinausschaute, gerad' in den Berliner Dom hinein, und hielte des Herrn von Podbielski gottgefälligen Bauch für die Arbeitsleistung eines gewöhnlichen Sterblichen.

Dr. Lynkeus.

Tagesneuigkeiten.

— **Ein Mann, der nicht gehängt werden kann.** Ein merkwürdiger Fall beschäftigt gegenwärtig die Oeffentlichkeit in Amerika. Die Vollstreckung der Todesstrafe, die über Robert Gardiner aus Chicago verhängt worden ist, weil er ein junges Mädchen ermordet hat, wird wahrscheinlich unmöglich sein, weil sein Hals nicht gebrochen und er auch nicht erwürgt werden kann. Der einzig mögliche gesetzmäßige Weg, um die Strafe, „ihn am Halse aufzuhängen, bis er tot ist" zu vollstrecken, wäre, ihn durch die Klappe fallen und dort in der Luft hängen zu lassen, bis er verhungert ist. Gardiner leidet an einer seltenen Krankheit, von der man, wie Professor Steffenson vom „Rush Medical College" erklärte, bisher nur vier Fälle kennt. Diese Krankheit verursacht die Verknöcherung der Wirbel und Gewebe des Halses. Gardiners Anwalt hat das Gericht davon verständigt, daß sein Klient nicht gehängt werden kann; die Vollstreckung des Urteils ist daher verschoben worden.

— **Schulzwang in Japan.** Ein Gesetz, das die Volksschulbildung endgiltig regelt, ist im vorigen Monat von dem Parlament in Tokio genehmigt worden. Danach ist von nun an in ganz Japan der Elementarunterricht obligatorisch und unentgeltlich. Für Jungen und Mädchen, ganz gleich, welche soziale Stellung ihre Familie einnimmt, besteht der Schulzwang für das Alter von 6—14 Jahren. Die ersten vier Jahre sind dem Erlernen der japanischen und chinesischen Sprache gewidmet. In den nächsten vier Jahren wird unter anderem die englische Sprache gelehrt, die Kinder sollen, wenn sie die Elementarschule verlassen, englisch lesen und sogar sprechen können.

— **Ueber die Hinrichtungen Aufständischer in Lindi** schreibt man der „Kolonialen Zeitschrift": Nach Rückkehr des Bezirksamtmanns fand ein Kriegsgericht über einen Teil der Gefangenen statt. Da die Aufständischen verbreitet hatten, die Gewehre der Askari gingen nicht los, so wurden die 21 Mann zum Tode durch Erschießen anstatt durch den Strang verurteilt. Auf dem Scheibenstand wurden die Gefangenen sektionsweise aufgestellt, ihnen die Augen verbunden und sie durch abgegebene Salven erschossen. Mit einer Ausnahme standen sie ruhig da; nur ein junger Mann schrie und wehrte sich nach Kräften, sodaß er an einen Baum gebunden werden mußte. Nachdem allen, die noch atmeten, die Gnadenschüsse gegeben waren, wurde zurückmarschiert. Die Leichen blieben mehrere Tage unbeerdigt liegen. Ein zweites Kriegsgericht wird etwa 100 Gefangene aburteilen. Auf Missionsstationen ging es recht munter zu. Nachdem die Missionare geflüchtet waren, setzten sich die Missionsschüler in den Kleidern der Missionare zu Tisch, ließen sich auf europäische Weise das Essen servieren, hielten Gottesdienst ab und trieben anderer Allotria.

— **Wie Mark Twain sein erstes Geld verdiente.** In seinem unterhaltenden Buch The Sunny Side of the Street erzählt M. P. Wilder, daß er einmal Mark Twain, dessen wahrer Name bekanntlich Samuel Clemens ist, gefragt habe, ob er sich erinnere, wann er sein erstes Geld verdient hätte. „Ganz genau erinnere ich mich dessen," erwiderte der berühmte Humorist, „obwohl es schon lange her ist, denn ich war damals ein kleiner Junge. In unserer Schule bestand ein strenges Verbot gegen das Bearbeiten der Pulte mit dem Federmesser, und die Strafe war entweder 5 Dollar Entschädigung, oder, wenn das nicht herbeigeschafft wurde, eine öffentliche Durchprügelung. Eines Tages traf mich das Verhängnis, und ich mußte meinem Vater Beichte ablegen. „Samuel," sagte er vorwurfsvoll, „ich kann den Namen Clemens nicht so schänden lassen, daß ich Dich einer öffentlichen Züchtigung aussetze, ich werde also die Strafe bezahlen. Aber damit Du nichts verlierst, komm mit mir auf mein Zimmer." Auf dem Zimmer vollzog sich die irdische Gerechtigkeit an einem meiner Körperteile. Aber mein Vater hatte über das Ziel hinausgeschossen. Ich war nun abgehärtet. Als ich die Treppe hinunterging, die eine Hand auf den schmerzenden Körperteil drückend, und in der andern Hand den Fünf-Dollarschein haltend, überlegte ich die Sachlage. Hatte ich diese körperliche Züchtigung überstanden, so wird auch die andere zu ertragen sein, dachte ich mir, und beschloß, mich für die Prügelstrafe zu stellen und 5 Dollar zu behalten. Auf diese Weise habe ich mein erstes Geld verdient."

— **Aus den „Fliegenden".** Fatal. „Ist es wahr, daß die neu eZündhölzchenfabrik total abgebrannt ist? — „Jawohl — bis auf die Zündhölzchen! . . Die wollten absolut nicht brennen!" — — Ein Friedliebender. „Soll ich noch eine trinken? . . Nein! . . Ja! . . Nein! . . Ah was, ich werd' mich lang mit mir herumstreiten . . Jenzi, noch a' Maß!" — — Lakonisch. „Warum raukt Ihr denn so? . . . Was habt Ihr denn miteinander gehabt?" — „Dösselbe Dirndl!" — — Liebeserklärung. Schullehrer: „Ten're Laura! Es gibt 1543 Millionen Menschen auf der Erde. Von diesen sind etwa 700 Millionen Frauen, und unter diesen 700 Millionen Frauen habe ich Sie am liebsten! . . Ermessen Sie daraus meine Liebe!" — — Abgeblitzt. „Sie gehen vorbei, gnädiges Fräulein, und sind doch gewiß die Dame, die mit mir unter ‚O. O.' korrespondirt hat?" — „Das stimmt — aber ich glaubte nicht, daß Sie ‚der Herr mit den angenehmen Aeußern' wären!"

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Großh. Hof. u. Nationaltheater Mannheim. (Spielplan.) Sonntag, 15. Okt. (Abonn. C): Ferd. Langer-Gedächtnisfeier: „Silvana". — Montag, 16. (A): „Carmen". — Dienstag, 17.: Volksvorstellung: „Hans Huckebein". — Mittwoch, 18. (B): „Der fliegende Holländer". — Donnerstag, 19. (C): „Der Schwur der Treue". — Freitag, 20. (D): „Hamlet". — Samstag, 21. (Abonn. susp., Verpfl. A): Chor-Benefiz. Neu einstudiert: „Der Zigeunerbaron". — Sonntag, 22. (D): „Die Meistersinger".

Neues Theater. (Spielplan.) Sonntag, 15. Okt., vorm. 11½ Uhr: Ferdinand Langer-Gedächtnisfeier. Abends: Zum ersten Male: „Die Notbrücke". — Donnerstag, 19. Okt.: „Die Judenheirat". — Sonntag, 22. Okt.: „Die Notbrücke".

MARCHIVUM

Vom Theater. Wie wir vernehmen, soll der 10. November, Schillers Geburtstag, nun endlich Emil Vanderstettens interessanten Einakter „Der Herr Regimentsmedicus" zum erstenmale bringen. Als sehr entsprechende Beigabe ist für den gleichen Tag „Der Neffe als Onkel" in der aus dem Französischen stammenden Schiller'schen Uebertragung, wie er seiner Zeit bei einer Veranstaltung des „Schillervereins Deutscher Frauen" über die Bretter ging, zur Aufführung in Aussicht genommen. Im übrigen bereitet unser Schauspiel, wie man uns mitteilt, Schillers „Tell", „Kabale und Liebe", Sudermanns „Heimat" und anderes zur Wiedergabe vor. Die Aufführung von Sophokles „König Oedipus" ist vorläufig auf den 23. Oktober festgesetzt. Für die Oper ref., die Opereite sind neuerdings „Der Bettelstudent" und Offenbachs „Hoffmann's Erzählungen", letztere in neuer Einstudierung, für die nächste Zeit als sicher willkommene Gaben bestimmt, wieder einmal in Szene zu gehen. *

Anläßlich der Ferdinand Langer-Gedächtnisfeier hat der begabte jugendliche Bildhauer Hans Cassar hier eine Kolossalbüste des verewigten Meisters modelliert. Diese, in Gips ausgeführt und etwas getönt, ist dazu bestimmt, morgen vormittag bei der Feier im Nibelungensaale inmitten eines Pflanzenarrangements aufgestellt zu werden.

Frankfurter Streichquartett. Man schreibt uns: Die erste Matinée des Frankfurter Streichquartetts findet Sonntag den 29. Oktober statt.

Sven Lange, der Verfasser der „Stillen Stuben", wurde in seiner Wohnung in Kopenhagen am Donnerstag mittag bewußtlos aufgefunden. Er hatte aus noch nicht aufgeklärter Ursache des Nachts zwei Flaschen Chloral getrunken. Sein Zustand ist sehr bedenklich.

Ein neuer Bühnenvermittlerverlag, der den Zusammenschluß sämtlicher Dramatiker bezweckt und die Prüfung, Bearbeitung, sowie kostenlose Drucklegung dramatischer Werke übernimmt, wurde dieser Tage in München unter dem Titel: Verlag „Die Bühne" gegründet. Das Unternehmen bezweckt dem Kommissionsverlag-Unwesen zum Vorteile der Autoren entgegenzutreten.

Gerhart Hauptmanns „Elga" wurde vorgestern im Leipziger Stadttheater zum ersten Mal aufgeführt. Die Darstellung war nur mittelmäßig. Das Werk erzielte bloß einen Achtungserfolg.

Arthur Schnitzlers dreiaktige Komödie „Zwischenspiel" wurde Donnerstag im Wiener Burgtheater nur durch das meisterhafte Spiel von Kainz vor Ablehnung bewahrt. Das Stück stellt die Irrungen und den Kampf zweier Eheleute dar, die sich lieben und sich doch scheiden. Die innere Unwahrscheinlichkeit des Vorganges und der geistreichelnde Dialog, der die Handlung ersetzt, ermüdeten und verwirrten, je länger, je mehr. Die Schnitzlergemeinde klatschte lt. „Köln. Ztg." den Dichter nach dem zweiten und dritten Akte mehrmals heraus, doch war das lebhafte Zischen am Schlusse das Urteil der Mehrheit.

Margarethe Samosch, eine junge Schriftstellerin von Talent, die Tochter des Redakteurs der „Nationalzeitung" Siegfried Samosch, ist vor wenigen Tagen in Berlin gestorben

seh. **Der Schlachtenmaler Wilhelm Emelé,** der seit 1893 in Freiburg i. B. wohnte, ist Mittwoch abend nach langem Leiden dort gestorben. In Buchen 1830 geboren, wandte sich Emelé nach kurzer militärischer Laufbahn der Zeichen- und Malkunst zu, in der er es zu anerkannter Künstlerschaft brachte. Zumeist malte er Episoden aus dem Kriegsleben und aus Schlachten. Von seinen letzten Bildern sind nennenswert: „Ein Satteltrunk", „Der erste Reitunterricht" u. a. Emelé, der 1900 seinen 70. Geburtstag feierte, war Junggeselle. Er war ein begabter Künstler und ein eigenartiger Mensch.

Zur Geschichte des „Siegfried-Idylls". Uns wird geschrieben: Die beiden Werke Wagners, die das am Dienstag, 17. Oktober, abends 7½ Uhr, im Musensaal stattfindende Konzert zugunsten der Richard Wagner-Stipendienstiftung in seinem erlesenen Programm zusammenführt, bezeichnen zwei merkwürdige Epochen im Leben Richard Wagners. Der leidvoll erhebenden Liebe zu Frau Wesendonck entstammen die „fünf Gedichte" und das „Tristan"-Drama, dessen Vorspiel hier ja auch in der Fassung gegeben wird, die Wagner Mathilde Wesendonck gesandt hat. Das Siegfried-Idyll aber ist in einer Zeit ungetrübten Glückes entstanden, als die schweren inneren Kämpfe der Meister schon überwunden hatte: am 25. Dezember 1870 in Triebschen. Der erste Weihnachtstag hatte (und hat) für die Familie ja doppelt festliche Bedeutung: es ist auch der Geburtstag der Cosima. Die Freundin der Familie, Frau Wille, hat in ihren Erinnerungen uns berichtet, wie erfinderisch Wagners Genius in zarten Huldigungen für sie gewesen sei. So hatte er auch für jenen Geburtstag ohne Cosimas Wissen ein Stück für kleines Orchester komponiert: das „Siegfried-Idyll, wie es heute heißt, das „Triebschener Idyll", wie es dagegen in der Familie hieß.

Eröffnung des Berliner Theaters. Von unserm Berliner Bureau wird uns geschrieben: Dies mußte so kommen, ein Unglück lag sozusagen in der Luft. Herr Ferdinand Bonn hatte vor Beginn der Komödie schon soviel Komödie gespielt, daß die Stimmung gefährlich überreizt war und der Erfolg auch eines bessern Stückes auf des Messers Schneide gestanden hätte. Die eigene Direktion ist Herrn Bonn zu Kopfe gestiegen. Er fühlt sich als Selbstherrscher, nennt das Berliner Theater ausdrücklich sein Theater — man zitiert zum Vergleiche Publmanns Varietee — steckt Türsteher und Logenschließer in eine lakaienmäßige Livree, belundet der Kritik in Bausch und Bogen seine Mißachtung und — erläßt Hausgesetze. Darnach werden „Verhältnisse, die nicht geeignet sind, zur Ehe zu führen", an Ferdinand Bonns Berliner Theater nicht geduldet; dieser Paragraph ward natürlich eine Fundgrube für schlechte Witze. Und dann die rührsame Geschichte von dem brustkranken Schweizer Dichter Florian Endli, den der großmütige Direktor der Unsterblichkeit entgegen füttern läßt! Ja, wenn Herr Bonn nur nicht die Unvorsichtigkeit begangen hätte, auf dem Theaterzettel einen Prolog höchsteigner Herkunft zu servieren! Heute treibt alle Welt vergleichende Textkritik und findet, daß die direktorialen Knittelverse eine fatale Aehnlichkeit mit denen des verunglückten Dramas haben. Sollte der Florian eigentlich Ferdinand heißen? Möglich wär's schon, denn als ein geduldiges Publikum das Stück des Florian schließlich unter Lachen begraben hatte, da trat auf Ferdinand an die Rampe und dankte dafür, daß man soeben — einen neuen deutschen Dichter aus der Taufe gehoben habe! Von wie Fluche der Lächerlichkeit, womit Herr Bonn das Berliner Theater zur Eröffnung beladen hat, wird sich das ehedem geachtete Haus nur schwer erholen. — Interessant wäre höchstens noch zu wissen, woher Endli, Bonn oder wer sonst das Stück auf dem Gewissen hat, seinen Stoff bekam. Das Stück handelt nämlich von den Söhnen des Fortunat, der Wunschhütlein und unerschöpfliches Säckel von der Fortuna geschenkt bekam. Der Stoff ist mehrfach behandelt worden, so von Thomas Dekker, einem Zeitgenossen Shakespeares, und von Hans Sachs. Auf der Kasseler Landesbibliothek liegt aber auch das handschriftliche Drama eines unbekannten Autors, aus der Zeit der englischen Komödianten; dem könnte wohl die komische Kontrastierung der beiden Brüder entnommen sein.

Hermann Kutzschbach, der, wie wir heute morgen mitteilten, vom 1. September 1906 ab als Nachfolger Köhlers auf 3 Jahre für das hiesige Hof- und Nationaltheater verpflichtet wurde, wirkte in den letztvergangenen 7 Jahren in Dresden an der Hofoper, früher in Köln. Kutzschbach ist erst 30 Jahre alt, ein geborener Sachse. In künstlerischer Beziehung gilt er als sehr tüchtige Kraft.

Sport.

* **Zum Großen Preis von Karlshorst,** der mit einem Ehrenpreis und 30 000 M. dotierten Steeplechase über 6000 Meter, die am 19. Oktober zur Entscheidung kommt, werden voraussichtlich vier französische Pferde an den Start kommen: Pastille (Reiter: Mons. Defoyer), Bébé (Mr. Ripley), Espéranza (Mons. Cornu-Langy) und Eyleux (Mons. Bérard). Deutschland entsendet u. a.: Frohnhof (Herr M. Lücke), Zinshahn (Lt. Graf A. Eulenburg), Nordpol (Lt. v. Rosenberg), Gazon (Rittm. Graf F. Königsmarck), Zahlmeister (Lt. v. Schmidt-Pauli), Tromf (Herr v. Wallenberg).

Vermischtes.

— Die eigene Schwester erschossen. Aus Brandenburg a. H. wird berichtet: Der 16jährige Richard G. machte sich mit einem alten verrosteten Revolver zu schaffen. Plötzlich krachte ein Schuß und die Kugel drang seiner zweijährigen Schwester in den Kopf. Das Mädchen starb in einigen Stunden.

— Ein Postinspektor als Arzt. Wie wir in der „Deutsch. Verkehrs-Ztg." lesen, hat der Oberpostinspektor Bräß im Reichspostamt die Approbation als Arzt nach bestandener Staatsprüfung erhalten. Bräß hatte vor seinem Eintritt in die Postlaufbahn mehrere Jahre Medizin studiert.

— Schweres Sturmwetter ist in der Nordsee und der Elbmündung von neuem ausgebrochen, der dänische Schoner „Niels" wurde bereits leck aus See in Cuxhaven eingeschleppt. Ferner sind der Fischerkutter H. F. 231 und die deutsche Bark „Cassandra" mit Sturmschaden eingekommen. Die auf See übende Wilhelmshavener Schultorpedoflottille ist schutzsuchend dort eingelaufen.

— Schneefälle. Die letzte Nacht brachte im Allgäu starken Schneefall. Viele Bäume, namentlich Laubbäume, sind unter der Schneelast gebrochen. Die Telegraphenleitungen mit Lindau, München und Augsburg sind gestört. — Durch heftigen Schneefall wurde auf den obersteierischen Alpen viel Weidevieh eingeschneit. Schafe gehen massenhaft zugrunde. Ein Mann aus Obertal bei Schladming, der seine Schafherde suchte, erfror im Schneesturm. — Aus Braunschweig wird von heute (Samstag) früh Schneegestöber gemeldet.

— Die Cholera. Die „Elbinger Zeitung" meldet, daß die bakteriologische Untersuchung bei dem unter choleraverdächtigen Erscheinungen in Schönmoor verstorbenen Zimmerlehrling den Choleraverdacht nicht bestätigt hat. (Vergl. Mittagsblatt.)

— Explosion einer Pulvermühle. Heute Samstag flog infolge einer Explosion die Pulvermühle von Pluersdorf bei Graz in die Luft. Drei Arbeiter wurden getötet, ein Arbeiter schwer verletzt.

— Ein Diplomfälscher. Das Schwurgericht in Schweidnitz verurteilte den Ingenieur Arthur Schnieder, Betriebsleiter der Niederschlesischen Elektrizitätswerke in Waldenburg, wegen Fälschung seines Ingenieurdiploms unter Zustimmung mildernder Umstände zu 6 Wochen Gefängnis. (F. Z.)

— Typhus. In Zabrze wurden laut „Kattowitzer Zeitung" fünf Erkrankungen an Typhus amtlich festgestellt. Im ganzen stehen 18 Typhusfälle in Behandlung. (Frkf. Ztg.)

— Abgestürzter Felsblock. In Karlsbad (Böhmen) stürzte um 11 Uhr nachts ein großer Felsblock hinter dem Restaurant „Schwedisches Haus" hernieder, zertrümmerte dort einen Küchenanbau und verschüttete lt. „Frkf. Ztg." in der Küche zwei Mädchen. Von diesen war eines sofort tot. Das andere wurde lebensgefährlich verletzt.

Letzte Nachrichten.

Der neue Bürgermeister von Kaiserslautern.

* Kaiserslautern, 14. Okt. Zum Bürgermeister von Kaiserslautern wurde in der heutigen Sitzung des Stadtrates einstimmig Oberbürgermeister Dr. Küffner in Weißenburg a. S. gewählt. K. hat bereits die Erklärung abgegeben, daß er sein Landtagsmandat am 1. Januar 1906 niederlegt. (F. Z.)

Handelsminister Delbrück!

* Köln, 14. Okt. Die „Köln. Ztg." meldet aus Danzig: Der Oberpräsident Delbrück hat das ihm angebotene Handelsministerium angenommen.

Die Unruhen in Deutsch-Ostafrika in amtlicher Beleuchtung.

* Berlin, 14. Okt. Die Unruhe im Bezirk Dar-es-Salaam ist nicht bedenklich. Sie bleibt auf den südlichen Teil des Bezirks beschränkt. Hauptmann von Kleist kehrte mit der 8. Kompagnie am 11. ds. Mts. nach Dar-es-Salaam zurück. Nachdem er einige Haufen Aufständige zersprengt hatte, fand er den Küstenplatz Kisidju zerstört und die dortigen Akida vertrieben. Der Bezirkshauptmann Bender bleibt vorläufig noch mit einer Polizeitruppe südlich von Dar-es-Salaam. Es scheint, daß religiöser Fanatismus die Ursache der Unruhen ist. Die Eingeborenen kämpfen unter schwarzen Fahnen und mit den Rufen: Wasser! Wasser! d. h. Zauberwasser. Im Norden der Bahnlinie ist alles ruhig. Für die Ausbreitung des Aufstandes ist der wesentlichste Grund die Verbreitung falscher Nachrichten gewesen, wie die der Zerstörung Kilwas und der Ermordung des Gouverneurs sowie der Vernichtung der Schutztruppen, die ihre Wirkungen auf die Neger nicht verfehlten. Mahengo wurde am 20. September durch Hauptmann Nigmann von Iringa entsetzt, wobei der Gegner gründlich geschlagen wurde. Im Hinterlande von Kilwa ist der Gegner schwer zu fassen, da er im Busch überall ausweicht. Das Aufstandsgebiet ist bei seinem großen Umfange völlig unwegsam, wodurch sich die Langsamkeit der Niederwerfung erklärt. Die Nord- und Westbezirke sind ruhig, jedoch empfiehlt es sich nicht, sie von den Truppen zu entblößen.

Frieden im Berliner Elektrizitätsstreik!

* Berlin, 14. Okt. Die Lagerarbeiter der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft haben nun heute vormittag ebenfalls die Wiederaufnahme der Arbeit zu den ihnen gestellten Bedingungen beschlossen. Der große Kampf in der Elektrizitätsindustrie kann dadurch als beendet gelten. Am Montag wird wohl überall die Arbeit wieder aufgenommen werden. (Frkf. Ztg.)

Neue Erfolge in Deutsch-Südwestafrika.

* Berlin, 14. Okt. Generalleutnant v. Trotha meldet aus Keetmannshoop folgendes: Oberstleutnant v. Mühlenfels hat im September mit allen seiner Truppen größere Unternehmungen ausgeführt, gegen die im Lande umherstreifenden Hererobanden, die wieder ins Damaraland zurückgekehrt waren und sich nicht ergeben hatten. Das Gesamtergebnis ist folgendes: Es wurden 40 Werften überfallen; dabei fielen insgesamt etwa 250 Herero, 767, davon zwei Drittel Weiber und Kinder, wurden gefangen, 79 Gewehre und mehrere hundert Stück Kleinvieh erbeutet. Diesseits fiel ein Unteroffizier, zwei Reiter wurden verwundet. Das Komashoerland wurde durch das konzentrische Vorgehen mehrerer Kolonnen gesäubert, doch gelang es einer feindlichen Bande, nach einem Verluste von 6 Toten, 48 Gefangenen und 7 Gewehren nach dem Kuisebtal zu entkommen; sie wird von Taaracheibis aus verfolgt, während weitere Kräfte bei Hubaob und Tinkas bereitgestellt sind. Diesseits wurde ein Reiter leicht verwundet. — Die geringen deutschen Verluste bei beiden Unternehmungen beweisen, daß die Widerstandskraft der Herero völlig gebrochen ist. — Die östlich von Aubes festgestellten Hottentotten nahmen den Angriff der Abteilung v. Estorff nicht an. Hendrik Witboi floh nach Aussage von Gefangenen in südlicher Richtung nach der Gegend von Aminuis, halbwegs Koes und Gaibis; er wird von Major v. Lengerke mit der 7. und 8. Kompagnie des Regimentes 2 und der 7. Batterie verfolgt. Simon Koppes floh angeblich in östlicher Richtung nach dem unteren Nossob. Hauptmann Morahl nimmt die Verfolgung mit der 1. Kompagnie des Regimentes 2 und einer halben 5. Batterie auf, sobald die Vorbereitungen für den schwierigen Wüstenmarsch getroffen sind. Morenga und Morris überfielen am 7. Oktober einen schwachen deutschen Posten in Jerusalem, südlich von Ukamas. Dieselben fielen 6 Mann, verwundet wurde ein Mann, gefangen genommen 2 Mann. — Oberstleutnant von Semmeon erreichte im Vormarsch gegen Morenga am 10. Oktober die Linie Springpuetz — Heirachabis — Ukamas.

Vom Bundesrat.

* Berlin, 14. Okt. In seiner letzten Plenarsitzung erteilte der Bundesrat u. a. den Ausschußanträgen, betreffend Anerkennung der Reifezeugnisse des Mädchengymnasiums zu Karlsruhe als Nachweis der in der ärztlichen Prüfungsordnung geforderten wissenschaftlichen Vorbildung und wegen Vorschlägen für die Wiederbesetzung erledigter Ratsstellen beim Reichsgericht seine Zustimmung.

Die Bombenwerfer in Rußland.

* Warschau, 14. Okt. In dem Fabrikorte Marki bei Warschau wurde auf die Villa eines Herrn Poffelt eine Bombe geworfen. Zwei Hausbedienstete wurden getötet. Auf der Flucht schossen die Täter auf die sie verfolgenden Polizisten und töteten zwei Polizisten. Die Täter entkamen.

Delcassés Enthüllungen.

* London, 14. Okt. Reuters Bureau ist in den Stand gesetzt worden, bezüglich der jüngsten sensationellen Enthüllungen in der französischen Presse, autoritativ mitzuteilen, daß Deutschland von Großbritannien informiert worden ist, daß die Frage eines Beistandsangebotes an Frankreich seitens England niemals entstanden ist und daß Frankreich niemals um Beistand nachgesucht hat, ferner daß England niemals einen solchen angeboten hat. — Auf Anfrage in englischen Regierungskreisen ist dem Reuter-Bureau mitgeteilt worden, daß die britische Regierung keine Erklärung über den Gegenstand abgebe.

* Darmstadt, 14. Okt. Auf Anregung des Großherzoglichen Polizeiamts Darmstadt ist nunmehr für das Großherzogtum eine gemeinsame Schutzmannsschule eingerichtet worden, welcher sämtliche Städte Hessens in denen eine Schutzmannschaft besteht, mit Ausnahme von Offenbach und Bad Nauheim, beigetreten sind. Der erste Unterrichtskurs beginnt am Montag den 16. Oktober in Darmstadt.

* Hamburg, 24. Okt. Heute Vormittag wurde hier auf dem Zentralviehhof die Mastviehausstellung eröffnet. Minister Podbielski stattete in Begleitung mehrerer Beamter des preußischen Landwirtschaftsministeriums der Ausstellung alsbald einen Besuch ab. Auf der Ausstellung sind von 360 Ausstellern 1100 Rinder, 870 Schweine und 530 Schafe ausgestellt.

* Station Wildpark, 14. Okt. Das Kaiserpaar ist mit den Prinzen Oskar und Joachim und der Prinzessin Viktoria Luise um 9 Uhr 25 Min. in Wildparkstation eingetroffen.

* Cottbus, 14. Okt. Die Voruntersuchung in dem Strafverfahren wegen des Spremberger Eisenbahnunglückes ist jetzt außer dem Stationsassistenten Stullers auch gegen die beiden Weichensteller Wiedemann in Schleife und Schmidt in Spremberg eröffnet worden.

* Paris, 14. Okt. Professor v. Behring ist mit seiner Gemahlin nach Lyon abgereist, wo er die verschiedenen medizinischen Anstalten besichtigen will. Von dort begibt er sich dem „Matin" zufolge nach Montreux und dann nach Ajaccio zum Winteraufenthalte.

* London, 14. Okt. Während der gestrigen Manöver in Curragh in Irland erhielt eine Schwadron des 19. Husarenregiments den Befehl, einen Angriff gegen die von einer Schwadron des 11. Husaren-Regiments gedeckten Geschütze vorzunehmen. Infolge eines Irrtums galoppierte das 19. Husarenregiment gerade in die Geschütze hinein, Pferde und Mannschaften verwickelten sich; es entstand eine große Verwirrung. Ein Soldat brach das Genick, ein anderer erlitt einen Knöchelbruch. Ein Pferd wurde getötet. Außerdem ereigneten sich mehrere Unfälle.

* Belgrad, 14. Okt. Die Skuptschina wurde wieder eröffnet und wählte den Advokat Nikolitsch zum Präsidenten.

Gerichtszeitung.

§ Mannheim, 13. Okt. (Strafkammer III.) (Schluß.) Ein verhängnisvoller Streit entspann sich am 28. August ds. Js. wegen der Frage der Zugehörigkeit zu einer Organisation in einer Wirtschaft auf dem Waldhof zwischen einigen Fabrikarbeitern. Dabei erhielt der Arbeiter Kaspar Kanzler einen Stich ins linke Auge, der an der Augenbraue eindrang, das Auge selbst nicht beschädigte, aber in der Augenhöhle eine so starke Blutung verursachte, daß das Auge die Sehkraft verlor. Es ist wahrscheinlich (wenn er es auch in Abrede stellt), daß dem Verletzten das eigene Messer ins Auge geschlagen wurde; denn er hatte selbst zugestochen und einem seiner Gegner, dem Josef Geier ein paar wüste Stiche versetzt. Sowohl Kanzler als Geier erhalten heute jeder 4 Monate Gefängnis. Jakob Trupp und Adam Reinhard, die mit Stöcken mitgewirkt haben, kommen mit je 1 Woche Gefängnis davon. Vert.: R.-A. Dr. Katz.

Wegen Hausfriedensbruchs hat das Schöffengericht die Eheleute Franz und Marie Anbus zu 2 und 3 Wochen Gefängnis verurteilt. Die Leutchen hatten sich in der Baustischen Wirtschaft ungebührlich aufgeführt und hatten die Aufforderung des Wirts, die Türe von außen zuzulassen, nicht nur nicht beachtet, sondern waren sogar tätlich gegen jenen vorgegangen. Die Berufung wird zurückgewiesen. Schluß der Sitzung halb 9 Uhr abends.

Herbstnachrichten.

* Ingelfingen, 13. Okt. Die gestrige Versteigerung der Weingärtner-Gesellschaft war von Kaufliebhabern sehr zahlreich besucht. Durchweg wurde die besonders hervorragende sehr gute Qualität der 1904er und 1905er Gesellschaftsweine anerkannt. Preise pro 1 Hektoliter für 1904er Ia. je nach Menge 48—53 M., 1905er Ia. 35—40 M. (Durchschnittspreis M. 36.90), Ib 31 M., II 28 M. Kammwein 28 M. franco Station Künzelsau. Ia. von 1904 und 1905 sind zu diesen Verkaufspreisen noch einige 100 Hektoliter feil.

MARCHIVUM

Volkswirtschaft.

Wagenmangel.

Zur Zeit herrscht wie in anderen Teilen Deutschlands auch in Mannheim ein sehr starker Wagenmangel. Die Handelskammer ist deshalb bei der Großh. Bad. Eisenbahnverwaltung erneut dahin vorstellig geworden, daß diese zur Beseitigung der Mannheims Handel, Verkehr und Industrie schwer schädigenden Störung unverzüglich Schritte tue. Sie weist in ihrer Eingabe darauf hin, daß der Wagenmangel im laufenden Monat bei offenen Wagen sogar den des Vorjahres übertrifft und beweist dieses mit nachstehender Zusammenstellung.

Wagenmangel in % der bestellten Wagen.

	1904. gedeckte	1904. offene	1905. gedeckte	1905. offene
1.	20 3	—.—	Sonntag	—.—
2.	Sonntag	—.—	8.1	—.—
3.	14 8	—.—	16.0	—.—
4.	10.5	—.—	11.2	12.3
5.	14.1	—.—	21.8	22.9
6.	13.5	6.9	23 4	23.5
7.	10.3	8.1	6.5	21 0
8.	19.6	9.0	Sonntag	—.—
9.	12.9	8.4	7.2	9.9
10.	Sonntag	—.—	8.3	8 8
11.	10,7	11.1	—.—	19.8
12.	15.4	16.8	11.8	21.0
13.	21.0	19.8	25,5	27.9

3½ prozentige Anleihe der Stadt Mannheim vom Jahre 1905. Die Stadt Mannheim hat im Februar d. Js. eine 3½ prozentige Anleihe von 12 Millionen geschaffen, wovon 10 Millionen zur Tilgung der 4prozentigen Anleihe von 1900 dienten, restliche 2 Millionen zur Beschaffung der Mittel für eine Reihe städtischer Anlagen, darunter Bau einer zweiten Neckarbrücke, Liegenschaftserwerbungen u. s. w. Beim Umtausch der vierprozentigen Anleihe waren die neuen dreieinhalbprozentigen Stücke mit 99 Prozent angerechnet werden, während die restlichen zwei Millionen der neuen dreieinhalbprozentigen Anleihe, die an ein Konsortium zu 98,55% begeben worden war, zu 99¾% zur Zeichnung gelangte. Der Gesamtbetrag von 12 Millionen ist nunmehr auf Antrag der Bankhäuser W. Ladenburg und M. Hohenemser, der Direktion der Diskontogesellschaft, der Dresdner Bankfiliale in Frankfurt a. M., der Filiale der Bank für Handel u. Ind., der Frankf. Fil. d. deutsch. Bank u. d. Pfälzischen Bank an der Frankfurter Börse zugelassen worden. Die Anleihe ist bis 1910 unkündbar. Von da geschieht die Amortisation für den für Konversionszwecken verwandten Betrag von 10 Millionen mit der im Tilgungsplane der 1900er Anleihe festgesetzten Tilgungsquote d. h. mit mindestens ¼% des Minimalbetrages zuzüglich Zinsersparnis, also spätestens wohl 1965. Die Tilgung der restlichen zwei Millionen erfolgt mit mindestens 1 Prozent, somit längstens bis 19[illegible]. Zinsscheine und Verlustsücke sind auch in Frankfurt am Main zahlbar.

Benz u. Cie., Rheinische Gasmotorenfabrik A.-G. in Mannheim. Die Verwaltung ist in der angenehmen Lage, ihren Aktionären für das mit 30. April beendete Geschäftsjahr einen relativ sehr befriedigenden Abschluß vorlegen zu können. Der Betrieb erbrachte einen Bruttogewinn im Motorenbau von 355 056 M. gegen 497 404 i. V.; im Wagenbau von 680 131 M. gegen 86 023 M. Verlust i. V. Von den so verfügbaren Mark 1 035 186 brutto (i. V. inkl. 24 002 M. Vortrag 435 382 Mark) erforderten Generalunkosten 668 432 M. (639 718 M.) und Abschreibungen 250 548 Mark (212 886 M.), sodaß ein Reingewinn verbleibt von 116 206 Mark (i. Vorj. 417 171 M. Verlust, der bis auf 238 171 M. aus den Rücklagen gedeckt wurde). Der Aufsichtsrat schlägt der am 24 d. M. stattfindenden Generalversammlung vor, von dem Reingewinn 95 000 M. dem Delkrederekonto zu überweisen und die restlichen 21 206 M. auf Verlustsaldo abzuschreiben, wonach sich dieser auf 211 965 M. ermäßigt. — In dem Geschäftsbericht wird weiter ausgeführt: „Wenn es nicht möglich war, die vorjährige Unterbilanz vollständig zu beseitigen, so ist dies in der Hauptsache darauf zurückzuführen, daß wir das ganze Berichtsjahr hindurch noch unter den Nachwehen des vorigen schlechten Jahres zu leiden hatten, wodurch wir die besten Monate der Hochsaison verloren. Unter diesen Umständen darf das erreichte Resultat als ein gutes bezeichnet werden. Wesentlich günstiger noch hätte sich der Umsatz — 2 704 157 M. gegen 3 024 285 M. im Vorjahre — und damit das Resultat gestaltet, wenn uns nicht kurz vor Schluß des Jahres, gerade als die Fabrikation flotter zu werden begann, durch einen Ausstand unserer Arbeiter ein neuer großer Schaden zugefügt worden wäre."

Weißbarth u. Hoffmann A.-G. Mannheim, Rheinau und München-Ost. Die Gesellschaft erzielte in dem mit dem 30. Juni abgelaufenen Geschäftsjahre einen Bruttogewinn von M. 32 019, hiervon beanspruchten Abschreibungen M. 12 308, so daß M. 19 711 verbleiben. Hiervon werden zur Verteilung einer Dividende von 4 Proz. M. 14 000 beansprucht. M. 3500 sollen dem Reservefond zugewiesen und M. 2 211 auf neue Rechnung vorgetragen werden. — In dem Bericht des Vorstandes wird ausgeführt: Die Bilanz weist somit gegenüber den früheren Verhältnissen eine wesentliche Besserung auf, was auch durch die Erhöhung des Umsatzes um nahezu eine halbe Million gegenüber dem Vorjahre zum Ausdruck gelangt. Das Warenlager unserer Vorgängerin, der Rheinischen Holzverwertung A.-G. wies sehr unkurante Bestände auf, die nur mit bedeutendem Schaden im Hinblik auf die früher eingesetzten Bilanzwerte abgestoßen werden konnten. Ferner waren die Aufwendungen für die Neuorganisation des Geschäftsbetriebes sehr erhebliche. Die hierdurch entstandenen Verluste wurden durch die Herren Aktionäre in dankenswerter Weise freiwillig gedeckt. In dem neu aufgenommenen Fabrikationszweige — Holz- und Stahl-Rolladen — waren wir stark beschäftigt, auch von staatlichen und städtischen Behörden wurden uns belangreiche Aufträge zuteil.

Annweiler Emaillierwerke vorm. Franz Ullrich Söhne, A.-G. Nach dem Geschäftsbericht pro 1904/05 war das Unternehmen im verflossenen Betriebsjahr in allen Abteilungen gleich gut beschäftigt, so daß ein Mehrabsatz von 257 000 M. und ein Mehrgewinn von 27 076 M. erzielt wurde. Der Bruttogewinn beträgt 224 383 M. (i. V. 197 307 M.). Nach Abzug der Abschreibungen mit 142 386 Mark (121 960 M.) verbleibt ein Reingewinn von 81 997 M. (75 347 M.), zu dem noch 24 195 M. (11 695 M.) Vortrag kommen. Der Aufsichtsrat beantragt, hievon 4099 M. (3767 M.) der ordentlichen Reserve zuzuweisen, an Tantiemen 6894 M. (6579 Mark), an Gratifikationen 4500 M. (wie i. V.) zu zahlen, eine Dividende von 8 Proz. (wie i. V.) = 48 000 M. auszuschütten und nach Ueberweisung von 15 000 M. (0) an den Spezialreservefonds den Rest mit 27 698 M. auf neue Rechnung vorzutragen.

Die Maschinenbau-Gesellschaft Zweibrücken will ihrer am 8. November stattfindenden Generalversammlung die Mitteilung machen, daß der Verlust die Hälfte des Aktienkapitals übersteigt. Die M. 100 000 alten Aktien sollen von fünf zu eins zusammengelegt werden.

Brauerei Kempff Aktien-Gesellschaft, Frankfurt a. M. Der Bruttogewinn beträgt einschließlich des Vortrags vom Vorjahre M. 844 403 (i. V. M. 819 164). Nach Abschreibungen von 120 214 Mark (i. V. M. 106 827) verbleibt ein Reingewinn von 224 189 Mark (i. V. M. 212 336). Der Aufsichtsrat beschloß, der Spezialreserve M. 30 000 (wie i. Vorj.) und dem Delkrederekonto Mark 30 000 (wie im Vorjahr) zuzuweisen, ferner auf Extraabschreibungen auf Fuhrpark M. 5000 und auf Utensilien M. 5000 zu genehmigen, sowie eine Dividende von 8 Proz. (wie i. V.) zur Verteilung zu bringen. Auf neue Rechnung sollen M. 17 904 vorgetragen werden.

Süddeutsche Speditions- und Schiffahrts-Gesellschaft m. b. H., Würzburg. Die auch von uns wiedergegebene Mitteilung von der Gründung einer neuen Schiffahrtsgesellschaft ist dahin zu ergänzen, daß es sich hier nicht um die Errichtung einer neuen Schiffahrtsgesellschaft größeren Umfanges handelt, sondern um ein kleines Speditionsunternehmen, welches mit einem eingetragenen Kapital von M. 40 000 arbeitet. Die Gesellschaft verfügt nicht über eigene Schiffe, sondern hat für ihren Betrieb auf dem Main zunächst nur zwei Neckarschiffe von je 3500 Ztr. Tragfähigkeit gemietet. Ob mit diesem Material und mit dem zur Verfügung stehenden Kapital der angekündigte ausgedehnte Schiffahrtsdienst auf dem Main und Rhein betrieben werden kann, dürfte fraglich erscheinen.

Telegramme.

* Köln, 14. Okt. Wie der „Köln. Zeitung" aus Händlerkreisen mitgeteilt wird, werden heute die neuen Roheisenpreise durch das Syndikat herausgegeben. Danach ergeben sich für Haematiteisen und Gießereiroheisen Nr. 1 gegen die bisherigen Preise Erhöhungen um je 5 Mark für die Tonne. Der Preis für Gießereiroheisen Nr. 3 wurde um 3 M. für die Tonne in die Höhe gesetzt. Als Ursache der Preiserhöhungen wird im wesentlichen die außerordentliche Steigerung der Erzpreise angegeben.

* London, 14. Okt. Reuters Bureau meldet aus Santiago de Chile, daß nach zuverlässiger Quelle der Salpeterring für eine weitere Periode erneuert werden solle, um den so hohen Preisen und die daraus folgende gedeihliche Entwicklung der Salpeterindustrie aufrecht zu erhalten.

Mannheimer Effektenbörse

vom 14. Oktober. (Offizieller Bericht.)

Im Verkehr standen heute: Pfälz. Preßhefen- und Spritfabrik-Aktien zu 148 pCt., Mannheimer Versicherungs-Aktien zu 522 M. pro Stück und Mannheimer Gummi- und Asbestfabrik-Aktien zu 115 pCt. Zu höheren Preisen blieben begehrt: Rh. Hyp.-Bank-Aktien zu 205 pCt., Mannheimer Aktienbrauerei-Aktien zu 144 Prozent (+ 2 pCt.) und Portland-Zementwerke Heidelberg zu 133 pCt. (+ 3 pCt.), ferner gesucht: Mannh. Dampfschleppschifffahrts-Aktien zu 94 pCt. und Pfälz. Nähmaschinen zu 139 pCt. (139,25 B.).

Obligationen.

Pfandbriefe.		
4% Rh. Hyp.-B. unk. 1902	100.50	bz
3½ " " " alte M.	96.50	bz
3½ " " " unk. 1904	96.70	bz
3½ " " " Kommunal	98.—	bz
Städte-Anlehen.		
3½ Freiburg i. B.	98.—	G
3½% Heidelbg. v. J. 1903	90.—	G
4½ Karlsruhe v. J. 1896	90.80	G
3½% Lahr v. J. 1902	98.50	G
4½% Ludwigshafen	100.50	G
4% "	100.—	G
4% " v. 1900	100.—	G
3½% "	98.50	G
4% Mannh. Oblig. 1901	101.—	G
4% " " 1900	100.20	G
3½ " " 1885	93.50	G
3½ " " 1888	99.—	G
3½ " " 1895	99.—	G
3½ " " 1898	99.—	G
3½ " " 1901	98.75	G
3½% Pirmasens unk. 1905	98.—	G

Industrie-Obligation.		
4½% Akt.-Ges. f. Seilindustrie rück. 105 %	104.—	G
4½ B.-b. A.-G. f. Rhschiff. u. Seetransport	102.25	G
4½% Bad. Anilinu. Sodaf.	104.40	bz
4% Br. Kleinlein, Heidlbg.	101.50	G
5% Bürg. Brauhaus, Bonn	102.50	G
4% Herrenmühle Genz	99.25	G
4½% Mannh. Dampfschleppschiffahrts-Gesellschaft	102.50	bz
4½% Mannh. Lagerhaus-Gesellschaft	102.25	G
4½% Oberrh. Elektrizitätswerke, Karlsruhe	98.—	G
4½% Pfälz. Chamotte u. Tonwerk A.-G. Eisenb.	102.—	G
4½% Westf. A.-G. Zellstoff. Waldhof bei Pernau in Finland	102.75	G
4½% Speyerer Brauhaus A.-G. in Speyer	101.50	G
4½ Speyerer Ziegelwerke	103.—	G
4½% Südd. Drahtindustr.	101.—	G
4½ Verein chem. Fabriken	—.—	
4½ Zellstoffabrik Waldhof	105.—	G

Aktien.

Banken.	Brief	Geld
Badische Bank	—.—	130—
Gewbk. Speyer 50% E	—.—	130 75
Oberrhein. Bank	—.—	109 75
Pfälz. Bank	106.90	106 40
Pfälz. Hyp.-Bank	—.—	202 50
Pf. Sp.- u. Kdt.-Landb.	139.—	138 —
Rhein. Kreditbank	144.—	142 50
Rhein. Hyp.-Bank	—.—	205.—
Südd. Bank	—.—	115.—
Eisenbahnen.		
Pfälz. Ludwigsbahn	—.—	236.—
" Maxbahn	—.—	148 —
" Nordbahn	—.—	140 —
Heilbr. Straßenbahn	—.—	75.—
Chem. Industrie.		
A.-G. f. chem. Industr.	—.—	1.—
Bad. Anil. u. Sodafbr.	460.—	—.—
Chem. Fab. Goldenbg.	—.—	168 —
Verein chem. Fabriken	—.—	353 50
Verein D. Oelfabriken	139.—	138 75
Wst. A.-W. Stamm	258.—	—.—
" " Vorzug	—.—	108.—
Brauereien.		
Bad. Brauerei	125 25	—.—
Binger Aktienbierbr.	44.—	—.—
Durl. Hof vm. Hagen	—.—	261.—
Eichbaum-Brauerei	163 50	—.—
Elefbr. Kühl, Worms	—.—	104.50
Ganters Br., Freibg.	—.—	109 —
Kleinlein, Heidelberg	—.—	107.—
Hamb. Messerschmitt	—.—	83.—
Ludwigsh. Brauerei	—.—	253.—
Mannh. Aktienbr.	—.—	144 —
Pfalzbr. Geisel, Mohr	—.—	—.—
Brauerei Sinner	260 —	259.—
Br. Schroedl, Hdlbg.	223.—	222.—

	Brief	Geld
Br. Schwartz, Speyer	—.—	132.—
" Ritter, Schwetz.	—.—	25.—
" S. Weltz, Speyer	—.—	101.—
" z. Storch, S.	—.—	107.50
" Werner, Worms	—.—	108.—
Worml. Br. v. Oertge	101.—	—.—
Pfälz. Preßh. u. Spritfbr.	—.—	143.—
Transport u. Versicherung.		
A.-G. Rhch. Seetr.	92.50	—.—
Mannh. Dampfschl.	—.—	94.—
" Lagerhaus	—.—	102.—
Bad. Rück- u. Mitverl.	—.—	850.—
" Assecuranz	1800—	1583—
Continental Vers.	445.—	445 —
Mannh. Versicherung	—.—	522.—
Oberrh. Vers.-Ges.	—.—	585.—
Württ. Transp.-Vers.	740.—	720.—
Industrie.		
A.-G. f. Seilindustrie	130—,	—.—
Dinglersche Mschfbr.	106 —	—.—
Emaillirfbr. Kirrweil.	—.—	—.—
Emaillw. Maikammer	108.—	—.—
Ettlinger Spinnerei	97.—	—.—
Hüttenh. Spinnerei	102.—	—.—
Karlsr. Maschinenbau	—.—	237.—
Nähmfbr. Haid u. Neu	—.—	280.—
Oelfb. Cell. u. Papierf.	—.—	240.—
Mannh. Gum. u. Asb.	115.—	—.—
Mschfbr. Badenia	—.—	222.—
Pfälz. Nähm. u. Fahrrl.	139 50	139 —
Portl.-Cement Hdlbg.	—.—	133.—
Verein Freib. Ziegelw.	163.—	—.—
" Speyr.	—.—	74 50
Zellstoffabr. Waldhof	314.—	312 —
Zuckerfbr. Waghäusel	—.—	117.—
Zuckerraff. Mannh.	140.—	—.—

Frankfurter Effektenbörse.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

* Frankfurt, 14. Okt. (Fondsbörse.) Der Börsenwochenschluß hat die politischen Befürchtungen in den Hintergrund gestellt. Man erachtet die Lage für geklärt. Das amtliche Dementi der französischen Regierung hat einesteils befriedigt, obwohl die Blätterstimmen das Gegenteil behaupten. Die Preßäußerungen blieben unbeachtet, die Tendenz war im allgemeinen fest. Banken um Bruchteile höher. Handelsgesellschaft auf baldige Erledigung der Hibernia-Angelegenheit fester. Diskonto-Kommandit gefragt im Zusammenhang mit einer Kombination über Dortmunder Union. Der Verkehr auf dem Montanmarkte war ruhig, Gelsenkirchen belebter. Schiffahrtsaktien mäßig fester. Bahnen still. Der Industriemarkt war belebter. Elektrische Werte höher, da der Lohnkampf seinem Ende entgegengeht. Zementwerte lebhaft. Maschinenfabrikaktien fest. Wittener Stahl auf den Geschäftsbericht 13 Proz. höher. Ausländische Fonds weiter still, einzelne Werte Bruchteile niedriger. Russenwerte schwächer, Japaner angeboten. Dreiprozentige Reichsanleihe weiter rückgängig. Die Unternehmungslust hielt im weiteren Verlaufe zurück und die Kurse zeigten keine nennenswerte Veränderungen. Gegen Schluß Geschäft sehr still, nachbörslich abgeschwächt auf Wochenrealisierungen. Große Berliner Straßenbahn fest. Für letztere wurde der Antrag zum Ultimohandel gestellt. Privatdiskont 3½ Proz.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Compagnie.

Schluß-Kurse.

Reichsbank-Diskont 5 Prozent.

Wechsel.

		13.	14.			13.	14.
Amsterdam	kurz	168 60	168 60	Paris	kurz	81.266	81.27
Belgien	"	81,066	81 066	Schweiz. Plätze	"	81.15	81.15
Italien	"	81.30	81 30	Wien	"	84.966	84.95
London	"	20.425	20.430	Napoleonsd'or		16.23	16.27
"	lang	—.—	—.—	Privat-Diskont		4½	

Staatspapiere. A. Deutsche.

	13.	14.		13	14
3½ Dtsch. Reichsanl	100,70	100,80	Tamaulipas	99 55	99.55
3 "	89 15	89.—	Bulgaren	98 85	98.95
3½ pr. konf. St.-Anl	100 90	100 95	1½ Griechen 1890	53.80	53 10
3 "	88,90	89.15	5 Italien. Rente	105 55	—.—
4 bad. St.-A.	103.50	103.60	4½ Oest. Silberr.	101 20	101 10
3½ bad. St.-Obl. A	99.70	—.—	4½ " Papierr.	101 20	101 10
3½ " " M.	99.35	99 85	Oesterr. Goldr.	—.—	101,50
3½ " " 00.	99 85	99.90	3 Portg. Serie I	68,65	68.50
4 bayer. E.-B.-A.	101 10	101.—	3 dto. III	68 10	68.—
3½ do. u. Allg.-A.	100 05	100.05	4½ do. neue 1905	97.—	97.—
3 " " "	88.70	—.—	4 Russen von 1880	91 50	91.25
4 Hessen	103.50	103.95	4 span. ausl. Rente	93.40	93.40
3 Hessen	86.65	86.80	4 Türken v. 1903	88 50	88.60
3 Sachsen	87,80	87.80	4 Türken unif.	90 50	90 50
3½ Mh. Stadt-A.05	—.—	—.—	4 Ungar. Goldrente	96 70	96.60
B. Ausländische.			4 " Kronenrente	96,05	96.—
5 Arg. i. Gold-A.1887	—.—	—.—	**Verzinsl. Lose.**		
4½ Chinesen 1898	97.80	97,75	4 Oest. Lose v. 1860	161.—	160.80
4 Egypter unifizirte	—.—	—.—	Türkische Lose	157.60	157.5
Mexikaner äuß.	102.80	103 —			
4 " inn	68 65	68 50			

Frankfurt a. M., 14. Oktober. Kreditaktien 212.10. Staatsbahn 145.20. Lombarden 23.50. Egypter —.—, 4 % ung. Goldrente 96.70. Gotthardbahn 191.50. Disconto-Commandit 192.80. Laura —.—, Gelsenkirchen 244 75, Darmstädter 151.—, Handelsgesellschaft 175 50. Dresdener Bank 168.—, Deutsche Bank 242.50, Bochumer 255.50 Northern —.—. Tendenz: fest.

Nachbörse. Kreditaktien 211 80, Staatsbahn 145,30, Lombarden 23.50 Disconto-Commandit 192.50.

Berliner Effektenbörse.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

* Berlin, 14. Okt. (Fondsbörse.) Auf die gute Haltung der westlichen Börsen und Newyork, die ruhige Auffassung der französisch-englischen Politik, sowie auf Deckungen zum Wochenschluß war die Börse bei Beginn des Lokalmarktes fest veranlagt. Leitende Banken meist höher gefragt. Russenbank schwächer in Uebereinstimmung mit der Abschwächung im Russenmarkt. Im Montanaktienmarkt setzten Hüttenaktien über 1 Prozent höher ein auf Preiserhöhung der Schienen um 2 sh. 16d von Seiten des internationalen Schienensyndikats. Kohlenaktien dadurch günstiger beeinflußt. Fonds anregungslos, und Reichsanleihe 0,10 Prozent schwächer. Bahnen vernachlässigt. Kanada fest auf Newyork, desgl. Baltimore und Ohio. Später Prinz Heinrichbahn besser gefragt. Schiffahrtsaktien etwas besser. Große Berliner Straßenbahn anziehend. Allg. Elektrizitätsaktien höher, 233,60, auf die bestimmte Annahme, daß mit dem heutigen Tage der Streik zu Ende geht. Im späteren Verlaufe Banken unverändert. Montanwerte zumeist gut gehalten, 1902er Russen gut erholt, 90,70 nach 90,40. Bahnen unverändert. Schiffahrtsaktien unwesentlich verändert. In zweiter Börsenstunde Banken wenig verändert. Montanwerte fest. Im sonstigen Markte äußerst still bei unverändertem Kursstand. Tägliches Geld 4 Prozent. Die Börse war gegen Schluß schwächer auf die im Laufe der zweiten Börsenstunde erhöhte Nachfrage nach täglichem Geld bis zu 4½ Proz., sowie auf das Anziehen des Privatdiskonts. Oesterreichische Werte schwach auf Budapest. Industriewerte des Kassamarktes meist gut behauptet. Eisenwerte kräftig erholt.

Berlin, 14. Oktober (Schlußkurse.)

Russennoten	216.40	216.65	Canada Pacific	173 60	175.50
Russ. Anl. 1902	90 80	90.70	Hamburg. Packet	168.70	169 20
3½% Reichsanl.	100.60	100.70	Nordd. Lloyd	133 10	133.30
3% Reichsanleihe	89.10	89.20	Dynamit Trust	182 60	183 —
4% Bad. St.-Anl.	—.—	103.50	Lichtu. Kraftanl.	141 20	143.10
3½ B. St.Obl. 1900	99.80	99.75	Bochumer	254.50	255.40
3½% Bayern	100.10	100.—	Konsolidation	—.—	444.80
4% Hessen	—.—	103.40	Dortmunder	105.—	105 50
3% Hessen	86.50	86.50	Gelsenkirchner	243.60	244 10
3% Sachsen	87.70	87.80	Harpener	220.—	219.90
4% Pfbr. Rh. W. B.	101 10	101.10	Hibernia	—.—	—.—
5% Chinesen	102 70	102.60	Hörder Bergwerke	197.10	200.—
4% Italiener	105.60	105.70	Laurahütte	268 50	268.50
4½ Japaner (neu)	94.50	94.60	Phönix	191.—	193.—
1860er Lose	161.80	161.30	Riebeck-Montan	218.75	218.75
4% Bagdadb.-Anl.	89.60	89.50	Schalk. G. u. H. B.	640 —	639.—
Kreditaktien	212 —	211.90	Thurm Revier	157.—	157,50
Berl.-Märk. Bank	167 50	167.60	Anilin Treptow	378.—	379.—
Berl. Handels-Ges.	174.70	175.—	Braunk.-Brik.	219.0	220.25
Darmstädter Bank	150.50	150.70	D. Steinzeugwerke	298.—	293.—
Deutsche Bank (alt)	242.10	242.—	Düsseldorfer Wag.	290 —	290.20
" " (jg.)	241.60	242 —	Elberf. Farben (alt)	531 —	531.—
Disc.-Kommandit	192 40	192.70	Ascherslebn. Alkaliw.	177 —	177.—
Dresdner Bank	167.70	167.90	Westereg. Alkaliw.	261 —	260.40
Rhein. Kreditbank	143.50	143.50	Vollkämmerei-Akt.	161.70	161 20
Schaaffh. Bankv.	165.60	165.40	Bantawerke	188.—	188.—
Lübeck-Büchener	—.—	—.—	Chemische Charlot.	216 70	216.70
Staatsbahn	145.30	144.70	Tonwaren Wiesloch	189.60	189.50
Lombarden	23.50	23.50			

Berliner Produktenbörse.

* Berlin, 14. Okt. (Tel.) Produktenbörse. Niedriges Amerika und Budapest haben auch hier schwächere Markthaltung verursacht, umsomehr, als der Begehr nach Ware etwas ruhiger geworden ist. Inländisches Angebot lag wenig vor. Ausländische Offerten in Weizen lauteten leicht ermäßigt, in Roggen unverändert. Der Haferhandel vollzog sich in stetigen Preisen. Mais etwas schwächer. Rüböl kaum verändert. Wetter: kühl.

MARCHIVUM

Berlin, 14. Oktober. (Telegramm.) (Produktenbörse.) **Preise in Mark pro 100 kg. frei Berlin netto Kasse.**

		13.	14.			13.	14.
Weizen	per Oktbr.	172.—	172.—	Mais	per Dezbr.	130.25	130.—
	„ Dezbr.	177.—	176.25		„ Mai	—.—	130.25
	„ Mai	186.25	185.75		„	—.—	—.—
Roggen	per Oktbr.	159 —	159.25	Rüböl	per Oktbr.	45.10	45.20
	„ Dezbr.	160 —	159.50		„ Dezbr.	46.80	46.80
	„ Mai	167.25	167.—		„ Mai	48.80	48.80
Hafer	per Dezbr.	147.50	147.25	Spiritus 70er loco		—.—	—.—
	„ Mai	157.75	157.—	Weizenmehl		23.50	23.50
	„	—.—	—.—	Roggenmehl		21.70	21.70

Aus Stadt und Land.

* **Mannheim, 7. Oktober** 1905.

* **Vortragszyklus des Diesterweg-Vereins über die Geschichte Mannheims.** Wie gut der Diesterwegverein beraten war, als er sich mit Rücksicht auf das bevorstehende Stadtjubiläum entschloß, seinen Mitgliedern und Gästen in einem Vortragszyklus ein Bild von der Geschichte unserer Vaterstadt von berufener Seite entrollen zu lassen, das bewies am besten der ausgezeichnete Besuch des ersten Vortrags, den Herr Dr. Walter gestern abend in der Aula der Friedrichsschule über „Die Gründung der Stadt Mannheim" hielt. Der Redner leitete seine äußerst interessanten Ausführungen mit dem Hinweis darauf ein, daß Mannheim im 18. Jahrhundert sein 1000jähriges Bestehen hätte feiern können, wenn man daran gedacht hätte. Bereits im Jahre 766 trat zum ersten Male der Name Mannheim urkundlich auf. Das Dorf Mannheim stand aber schon viel früher da. Nach dem Stande der heutigen Forschung darf es als zweifellos gelten, daß unsere Gegend schon in der frühesten Periode menschlicher Kultur besiedelt war. Als höchst wahrscheinlich dürfe ferner gelten, daß der Boden, auf dem heute unsere Häuser stehen, schon zu römischer Zeit bebaut war. Es soll hier ein Kastell des Kaisers Valentian gestanden haben. Als sich Pipin zum Kaiser des Frankenreiches aufgeschwungen hatte (751), zerriß der Nebelschleier, der über der Geschichte unserer Heimat schwebte. Im Jahre 766 wird der Name Mannheim zum ersten Male in den Urkunden des 2 Jahre vorher gegründeten Klosters Lorsch erwähnt. Aber erst um die Mitte des 13. Jahrhunderts erscheint Mannheim wieder in Urkunden in Verbindung mit dem Zollrecht, das der Pfalzgraf auf Rhein und Neckar ausübte. Neben dem Dorf Mannheim, ungefähr auf dem Terrain des jetzigen Bahnhofs, lag eine Burg, Rheinhausen genannt, die dem Zollwesen diente. Um die Mitte des 14. Jahrhunderts bauten die Pfalzgrafen eine neue Veste am Rhein selbst, in der Gegend, wo jetzt der Rheinpark liegt, die sie Eichelsheim nannten. In Mannheim fand man damals nur Bauern und Fischer, die in armseligen Hütten wohnten. Auf der linken Rheinseite, in Straßburg, Speyer, Worms und Mainz, flutete das Leben reicher und stärker. Nichts wissen die Blätter der Geschichte zu melden von Mannheims Marktrecht und stolzen Kaufmannsgilden. Bedeutungsvolle Kapitel der Geschichte des deutschen Bürgertums sind hier für den Geschichtsschreiber nicht vorhanden. Was wir aus der Mitte des 15. Jahrhunderts vom Dorf Mannheim wissen, beruht auf pfalzgräflichen Zinsforderungen, vorzugsweise Pachtabgaben und Fronzinsen. Aus den damaligen Urkunden geht auch die kirchliche Zugehörigkeit Mannheims zur Diözese Worms hervor. Trotz mancher Stürme, die in den Jahrhunderten über die Gefilde brausten, war die Pfalz ein glückliches Land. Weitaus die größte Zahl der Bewohner des Dorfes Mannheim nährte sich von Ackerbau und Weinbau. Der Mannheimer Wein genoß sogar einen gewissen Ruf. Ein paar Handwerker befriedigten die heimischen Bedürfnisse. Daneben wurde Schiffahrt und Fischerei getrieben. Im letzten Jahrhundert seiner dörflichen Geschichte zählte Mannheim bei ungefähr 150 Familien 6—700 Einwohner. Das Gemeindezeichen war nicht unsere heutige Wolfsangel, sondern das pfälzische Wappen mit Löwen und Rauten. Die Häuser Mannheims waren auf dem hochwasserfreien Gelände der jetzigen Oberstadt erbaut. Die Aecker und Weinberge zogen sich weit in die Niederung hinein. Der Waldbestand reichte bis dicht an das Dorf heran. Für den Wohnungsbau gab die nächste Umgebung die Produkte (Lehm, Holz und Stroh) her. Den Luxus, für die Fundamente Hausteine aus den Steinbrüchen am Neckar zu beziehen, leistete sich damals wohl niemand. Die pfälzischen Wittelsbacher kamen von ihrem stolzen Heidelberger Residenzschloß nur nach Mannheim herüber, wenn sie jagen wollten. Der Redner beschäftigte sich dann eingehender mit der Person des Gründers der Stadt Mannheim, Friedrichs IV., der eine schwache, widerspruchsvolle Natur war und nur seinen Vergnügungen lebte. Die pfälzische Finanzwirtschaft geriet durch die Festlichkeiten, die einander jagten, in tiefe Schulden. Erst 36 Jahre alt, starb 1610 Friedrich IV., der zu jenen Fürsten zählte, die in den meisten Fällen nur den Namen hergaben für das, was ihre Räte sannen und planten. Wie weit er in der Geschichte als Gründer der Stadt Mannheim direkten Einfluß auf die Gründung gehabt hat, ist kaum mehr festzustellen. Das entscheidende Moment wird zweifellos auf der Seite seiner Räte zu suchen sein. Friedrich IV. hatte eine Reihe kluger Köpfe um sich. Der eigentliche Leiter der kurpfälzischen Politik war der Statthalter der Oberpfalz, Fürst Christian von Anhalt, dem auch die 1608 erfolgte Gründung der Union der Protestanten zuzuschreiben ist. Der Veste an der Neckarmündung, zu der 2 Jahre vorher der Grundstein gelegt wurde, war eine wichtige Rolle zugedacht. Mannheim, das kleine Fischerdorf, sollte eine Schutzveste der Union werden. Den Bewohnern Mannheims war das Aufscheuchen aus ihrer beschaulichen Ruhe nicht angenehm, denn an der Stelle des Dorfes sollte die neue Zitadelle erstehen. Nach langwierigen Ablösungsverhandlungen, die ungefähr der heutigen Zwangsenteignung entsprachen, kam am 11. November 1605 ein Vergleich zustande und am 11. Februar 1606 stellten Bürgermeister und Bewohner einen feierlichen Revers aus, wonach sie sich verpflichteten, das Abkommen treu zu halten. Für den Wiederaufbau der Hütten stellte der Kurfürst den Mannheimern den „Jungen Busch", das Gebiet der heutigen Unterstadt, zur Verfügung und gewährte ihnen alle möglichen Vergünstigungen. Am 17. März 1606 erfolgte die Grundsteinlegung der Festung Mannheim, über die Redner aufgrund der Beschreibung eines Teilnehmers eine genaue, interessante Schilderung gab. Der ganze Hof wohnte trotz des schlechten Wetters der bedeutungsvollen Feier bei. Der Kurprinz, ein 9½jähriger Knabe, fügte in den Stein das in Gold getriebene Bildnis seines Vaters mit einer auf die Feier bezüglichen Inschrift in den Grundstein ein. Der Grundstein ist nicht wieder aufgefunden worden. Es fehlt auch jede sichere Kunde darüber, wo der Stein in die Erde versenkt wurde. Am 24. Januar 1607 erhielt Mannheim sein Stadtrecht. Dieser Tag wurde sowohl 1707 als auch 1807 als der eigentliche Gründungstag gefeiert. Schon in der Grundrißanordnung kam der Doppelcharakter, den Mannheim tragen sollte, deutlich zum Ausdruck. Festung und Stadt waren vollständig getrennt, nicht nur in ihrer Anlage, sondern auch in der Verwaltung. In der Stadt stießen die neuen Hauptstraßen und die Querstraßen senkrecht aufeinander. So entstanden unsere sog. Quadrate. Der niederländische Einfluß hat zweifellos auf diese Anlage eingewirkt. Es ist aber eine ganz irrige Ansicht, wenn man meint, die heutige Bezeichnung nach Quadraten sei alten Datums. Die ersten Straßen führten vielmehr ähnliche Bezeichnungen, wie die Straßen unserer neueren Vororte. Der Redner besprach dann eingehender die Privilegien, die der Kurfürst 1607 der Stadt verlieh. Durch große Freiheiten sollten vor allem fremde Ansiedler angezogen werden, denn mit den ortsansässigen Bauern konnte der Kurfürst seine Pläne nicht verwirklichen. Eine Anzahl Privilegien liefen darauf hinaus, Mannheim zu einem Handelszentrum zu machen. Bei der Förderung des Gewerbes war es vor allem auf die Textilindustrie wallonischer Einwanderer abgesehen. Ein Bollwerk der Union und zugleich ein pfälzisches Handelsemporium sollte Mannheim werden. Und noch ein Drittes wollte der Gründer verwirklichen. Mannheim sollte ein Asyl für Glaubensflüchtlinge werden. Redner besprach dann die Zusammensetzung der städtischen Verwaltung, die aus einem Schultheiß, 2 Bürgermeistern und einer Anzahl lebenslänglicher Mitglieder des Stadtrats bestand. Zum Schluß beleuchtete der Vortragende, wie gefährlich es war, daß Mannheim den geschilderten Doppelcharakter erhalten sollte. Durch den furchtbaren 30jährigen Krieg wurde die Stadt zerstört und entvölkert und erst dem Enkel Friedrichs IV., dem zweiten Gründer Mannheims, war es vorbehalten, Mannheim durch Privilegien auf breiterer Grundlage einen neuen Aufschwung zu geben. Der einstündige Vortrag, der auch vollendet in der Form war, wurde mit starkem Beifall belohnt.

Geschäftliches.

* Heidelberg, 14. Oktober. Wir weisen auf die heutige Annonce über Eröffnung des altbekannten Restaurant zum „Roten Hahn", Hauptstraße Nr. 44 durch Herrn H. Damm, früher langjähriger Pächter vom Hotel-Restaurant „Kaiserhof" in Neuenheim, ganz besonders hin. Seine vorzügliche Küche steht ja heute noch in Erinnerung, und das ausgezeichnete Münchner Bürgerbräu sowie ein prima helles Tafelbier aus der Brauerei Sinner, Grünwinkel, nebst guten, reinen Weinen werden gewiß dazu beitragen, das alte Renommee des Hauses zu bewahren. Der „Rote Hahn" ist vollständig neu renoviert und mit zwei ausgezeichneten neuen Billards ausgestattet.

Verantwortlich für Politik: Richard Greußner,
für Feuilleton und Kunst: Fritz Kayser,
für Lokales, Provinziales u. Gerichtszeitung: Richard Schönfelder,
für Volkswirtschaft und den übrigen redaktionellen Teil: Karl Apfel,
für den Inseratenteil und Geschäftliches: Franz Kircher.
Druck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei,
G. m. b. H.: Direktor Ernst Müller.

1243

Birkenfeld. Altrenommiertes Restaurant. Spez.: Ia. Export-Lagerbier direkt vom Fasse. — Reine Weine.
D 6, 3. Eigene Schlächterei. D 6, 3.
59556

Restaurant „Faust" Friedrichspl. 6. Neu eröffnet.
Spezial-Ausschank der hochfeinen „Pfungstädter" Marken. Diners u. Soupers im Abonnement von Mark 1.— an
Tel. 2534.

Drais-Fahrräder
von Mark 55.— an, ohne Zwischenhändler.
DRAISWERKE, G. m. b. H., Mannheim-Waldhof
Musterlager P 7, [illegible] Telef. 1969

I. Mannheimer Versuch. gegen Ungeziefer Vertilgung v. Ungeziefer i. Art billigst u. [illegible]
Eberh. Meyer, [illegible]
Mannheim, T 6, 10. 52182

Moderne Verlobte Möbel
verlangen von der Darmstädter Möbelfabrik, Hoflieferant, Heidelbergerstrasse 129. Preisliste mit Abbildungen. 300 Zimmer in allen Preislagen ausgestellt und stets lieferfertig.
Bedeutendstes Einrichtungshaus Mitteldeutschlands. 1132

Das Kaiserliche Gesundheitsamt hat gesprochen.

In einer vom Kaiserlichen Gesundheitsamt herausgegebenen Broschüre, betitelt „Der Kaffee", finden sich Seite 120 u. ff. folgende bemerkenswerte Sätze: —

„Es hat gar nichts Ueberraschendes, daß ein Getränk, welches das arzneilich wirksame „Koffein in solchen Mengen enthält, in allen Fällen nicht als harmlos bezeichnet werden kann. „Fehlt auch bis jetzt jeder tiefere Einblick in das Zustandekommen und das eigentliche Wesen „der Koffeinwirkung, so kann die tagtägliche Anreizung des Nervensystems keineswegs ohne „alle Folgen für dasselbe verlaufend gedacht werden . . . . . ."

„Die Wirkungen übermäßigen Kaffeegenusses sind hinreichend bekannt. Auch die in den „Fachschriften niedergelegten Selbstbeobachtungen nach Aufnahme größerer Mengen Kaffee und „absichtliche Vergiftungen zeigen die hohe Wirksamkeit und Giftigkeit."

„Ein Getränk, welches bei Verwendung kleiner Mengen doch schon die Anfänge der „geschilderten Vergiftungswirkungen des Koffeins in sich trägt, eignet sich nicht zum Genuß „für Kinder, nervöse und herzkranke Personen. Es ist deshalb ziemlich allgemein üblich, Kindern, „die überdies eines nervenanregenden Genußmittels nicht bedürfen, Kaffee vorzuenthalten . . ."

„Trotzdem könnte aber eine Aufklärung in dem Sinne nur zum Nutzen des Publikums „ausschlagen, daß auch der Kaffeeaufguß nur als ein Anregungsmittel beurteilt werden darf „und daher auch nur als ein Anregungsmittel genommen werden sollte und daß ihm jeder „Nährwert abgeht."

Wer Ohren hat zu hören, der höre! — Aus diesen unzweideutigen Aeußerungen unserer höchsten Gesundheits-Behörde geht Eins mit absoluter Bestimmtheit hervor, nämlich:

daß der Bohnenkaffee wegen gewisser gesundheitsschädlicher Eigenschaften sich nicht zum regelmäßigen täglichen Genusse für nervöse Personen, Kinder und Kranke eignet und deshalb — das folgt mit logischer Notwendigkeit daraus — durch ein anderes, vollkommen unschädliches, gesundheitdienliches Getränk ersetzt werden muß. Dieses Getränk ist nach dem übereinstimmenden Urteile erster Autoritäten und Aerzte — Kathreiners Malzkaffee, weil er die hygienischen Vorzüge eines in jeder Hinsicht unschädlichen und zuträglichen Gesundheitsgetränkes mit dem anregenden würzigen Wohlgeschmacke des Bohnenkaffees, der ihm durch ein eigenartiges, patentiertes Verfahren mitgeteilt wird, aufs glücklichste in sich vereinigt. Das ist jedoch nur bei dem echten „Kathreiner" der Fall, der ausschließlich in verschlossenen Paketen verkauft wird, die das Bild und den Namenszug des Pfarrer Kneipp als Schutzmarke tragen. — Man beherzige diese wichtigen Tatsachen und mache gleich, lieber heute als morgen, einen Versuch.

59558

Ruf
Grossherzogl. Badischer Hofphotograph
Mannheim, M 1, 4
Telephon 2161.
Eingang Breitestrasse
Telephon vom Hausflur ins Atelier
Welt-Ausstellung St. Louis 1904 „Goldene Medaille."

Am 15. Oktober beginnen neue Kurse.
Baldgefl. Anmeldungen erbeten.
Handelslehranstalt und Töchterhandelsschule „Merkur"
Q 1, 19 Mannheim Q 1, 19.

Ernst Staib
Weingrosshandlung u. Branntweinbrennerei
Detailverkauf D 1, 1 vorm. Kunststr.
empfiehlt: 57871
Ansetz-Fruchtbranntweine
per Liter 60, 80 Pfg., 1,— Mk.
Liqueure, Cognac etc.
Moselwein für Bowlen pr. Liter —.70.
Cabinets ct für Bowlen pr. Fl. 2.50.
weisse und rote Tischweine
Flaschenweine div. Preislagen.
Garantiert reiner Himbeersaft.
1/1 Fl. Mk. 1.80, 1/2 Fl. Mk. —.95, 1/4 Fl. Mk. —.50.

Pianos
Mark 10 an
Auf Wunsch monatliche Zahlungen von
Preise von 425—1200 Mk. Volle Garantie. Sofort Umtausch, wenn nicht gefällt. Franko-Sendung. Grösstes Sortiment Deutschlands.
Lieferanten von Ihrer Königl. Hoheit der Grossherzogin von Luxemburg, Seiner Königl. Hoheit dem Landgrafen Alex von Hessen, Seiner Hoheit dem Herzog Ernst von Sachsen-Koburg-Gotha, Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Heinrich von Preussen, Ihrer Königl. Hoheit der Grossherzogin Marie von Mecklenburg-Schwerin, Ihrer Durchlaucht der Prinzessin von Ardeck.
* Bevor man anderweitig kauft, verlange jeder Katalog gratis.
L. Lichtenstein & Co. Frankfurt a. M., Zeil 48.
1290

Verkauf.

Wegen Aufgabe meiner Vogelzucht gebe ich billig ab: 40 Stück Kanariensänger à 6 M. an, 40 St. Weibchen, 9 gr. Heck- u. Flugkäfige, 2 große Reale, 70 St. fl. Bauer u. sämtliche Heckenmaterialien. 29461
Schwab, K 4, 15, Börse.

Zu verkaufen: 1 ovaler Tisch poliert, 2 Stühle, 1 Diwan, 1 Küchenschrank. 29616
Rheinaustr. 10, 1 Tr. rechts

MARCHIVUM

Annoncen-Expedition P 2, 1 Mannheim

Haasenstein & Vogler, A.-G.

Annoncen-Annahme f. alle Zeitungen d. In- u. Auslandes || Kostenanschl.; Annoncen-Entwürfe, Kataloge gratis

Nebenverdienst

verschaffen sich mühelos **Vorarbeiter, Beamte**, Kaufleute, Reisende, Angestellte, die bei Banken, Behörden, Industriellen und Privaten eingeführt sind durch Empfehlung einer erstkl. Versich.-Ges., die die Lebens-, Unfall-, Haftpflicht- und auch Feuerbranche betreibt.

Off. erbeten unter V. F. 76 an **Haasenstein & Vogler A.-G., Mannheim.** 140

Baden-Baden

Einfamilienhaus (12 Minuten vom Bahnhof) ferner **Bauplätze** preiswert abzugeben. Preislagen 20–25 000 Mark mit Gebände, Gas und Wasserleitung, sowie Kanalisation. 1805

Schönste Aussichtslage. Unmittelbare Nähe des Waldes für Stundenweite Spaziergänge. Persönliche Einsichtnahme durch Künstler erw. Näh. unt. K 6258 7b durch Haasenstein & Vogler A.-G. Mannheim.

Gut erhaltenes Fahrrad mit Freilauf umständehalber sehr billig zu verkaufen. 775 **Große Merzelstr. 27**, 3. Stock

Diwan neu, verkauft um 80 Mark. N 2, 17 1 Treppe.

Federwagen zu verkaufen. 29677 T 6, 7.

Pianinos

Harmoniums, feinste Fabrikate, billig in Kauf und Miete! **Hoher Rabatt!** 27364 Gespielte Pianos, staun. bill. bei **Karl Hüther, B 4, 14**

Pianino's

erstklassige Fabrikate, bill. bei **Hofmann Wwe.,** 28004 N 2, 12, früher Kaufhaus.

Eiserne Wendeltreppe u. Badeeinrichtung zu verk. 28044 Näh. **Traitteurstr. 46**, II.

Vermischtes

Monogramme in Ueberzieher u. Jackets sowie gestickte **Tanzstundenschleifen** etc. in feinster Ausführung. 29644 Wilh. Rautie, Stickerei, **S 2, 2. Tel. 2801.**

Bringe meine schöne **Kegelbahn** in empfehlende Erinnerung. **Gg. Müller**, Restaurateur, **Schwetzingerstr. 126.**

Meine anerkannt schöne **Kegelbahn** ist noch für 2 Abende zu vergeb. **F. Durlacher Hofbräu Restauration J. Decker,** Friedrichsfelderstr. 39.

Frau sucht tagsüber ein Kind zu stillen. 71 **Meerfeldstraße 35, 4. Stock Hinterhaus.**

Geldverkehr.

Geldsuchende jeder Art u. Höhe verl. Prosp. g. Ret.-M. d. Südd. Ann.-Exp. Schwab & Co., Mannheim.

Nur leiht gegen Hinterlegung einer Lebensversicherungspolice über 3000 Mark u. guter Sicherheit sofort auf 3 Monate **400 bis 500 Mk.** Hohe Zinsen. Gefl. Offerten unter A J 703 an die Exped. dieses Blattes.

Ankauf

Installationsgeschäft und Spenglerei in Mannheim zu kaufen gesucht, womöglich ohne Laden. Offerten unter Nr. 29632 an die Expedition ds. Blts.

Getragene Kleider u. Stiefel kauft 28194 **Georg Dambach, T 2, 22.**

Getragene Kleider, Schuhe und Stiefel, Möbel und Betten kauft 28248 **M. Bickel, Q 4, 7.**

Brillanten, altes Gold und Silber 24800 kauft zu den höchsten Preisen. **Jakob Kling,** Goldarbeiter **G 4, 2. Teleph. 3585.**

Getragene Kleider Schuhe, gebr. Möbel kauft 28199 **A. Koch, S 1, 10.**

Getrag. **Herren- u. Frauenkleider, Schuhe und Stiefel** kauft **Lud. Herzmann,** 28897 F 2, 14.

Altes Eisen, Kupfer, Messing und sämtl. Metalle, Lumpen, Neutuch-Abfälle, sämtl. Papiere kauft u. zahlt höchste Preise. 26448 **Michael Hirsch, Lager S 4, 20. Wohnung U 3, 7. Tel. 3536.** Bestellungen per Postkarte werden prompt erledigt. 26448

Verkauf.

Eleganter Frack und Weste für Mk. 20 zu verkaufen. 29763 **Friedrich-Karlstraße 4,** 3 Treppen.

Hängelampen mehrere große, haben zum Verkauf. Näheres **Prinz Wilhelmstraße 19**, Hths. III. 29787

Stellen finden

Kaufmann gesucht f. einige Stunden i. d. Tag zur Besorgung der Hauptbücher, eventl. auf Reise, oder Kapitalbeteiligung (Fabrikgeschäft). Offert. u. Nr. 780 bef. Südd. Annonc.-Exped. Schwab & Co., Mannheim. 29691

2 erfahrene selbständige **Bauschlosser** dauernd gesucht. Zeugnisse erforderlich, der Eintritt kann sofort geschehen. Off. unt. **B. 6738** an **D. Frenz, Mainz.** 59487

Tüchtige **Stahlgußformer** finden sofort dauernde und lohnende Beschäftigung. **Saarbrücker Gußstahlwerke** Aktien-Gesellschaft **Malstatt-Burbach.**

3–20 Mk. tägl. können Pers. jed. Standes verd. Nebenerwerb durch Schreibarbeit, häusl. Tätigk., Vertr. zc. Näh. Erwerbscentrale in Frankfurt a/M. 8596

Schreiner zum Abputzen, **Polierer und Poliererinnen** finden in unserer Abteilung für Nähmaschinenmöbelfabrikation dauernde und lohnende Beschäftigung. Anfragen zu richten an **Maschinenfabrik Gritzner Durlach** (Baden).

Tüchtige **Kleidermacherinnen** sucht 701 **J. J. Quilling, D 1, 2**

Rock- u. Taillenarbeiterinnen gesucht. (29548) O 5, 13, part.

Ein ordentliches Mädchen, das bürgerlich kochen kann u. sich allen häuslichen Arbeiten unterzieht, **gesucht.** 29636 **E 3, 15, Laden.**

Kindermädchen gesucht. Mittel, Prinz Wilhelmstr. 10.

Ein braves **Mädchen,** das schon gedient, alle häusliche Arbeiten verrichtet, zu kleiner Familie sofort gesucht. 29731 **Lamehstr. 24, 1 Tr.** [illegible]

Zu 1 Frau oder Mädchen für einige Stunden vormitt. gesucht. 29792 Frau **Wilh. Baulseth,** Rosengartenstr. 20.

Lehrmädchen.

Bescheidenes, ordentl. junges Mädchen als **Lehrmädchen** per sofort gesucht. 29752 **P 5, 15**, 1 Konditorhaus ten.

Ich verkaufe

- Eine Quantität bordeaux und roten 80 cm breiten **prima Satin mit Hochglanz** Wert regulär 90 Pfg., **p. Mtr. nur 50 Pfg.**
- **Englische Futter-Reste** dünne doppelseitige feine Qualität im Wert bis 1 Mk. **p. Mtr. nur 55 Pfg.**
- Elsässer reinwollene Kleiderstoff-Reste, die allerneuesten Stoffe, welche für diese Saison in den Fabriken gewebt wurden und deren Meterpreis bei Stückware **2.50 Mark** bis **5 Mark** beträgt, werden im Rest (reichend zu Kostümen, Röcken, Blousen) per Meter **1.20 bis 2.50 Mk.** als ganz billig verkauft.
- **Feine reinwollene weiße Blousenflanelle** im regulären Wert bis ca. 2 Mk. als Partieware **35 Pfg. u. 1 Mk.**
- Hochmoderne, reinwollene englisch gemusterte Damencostümstoffe 140 breit werden verkauft teils bis zur Hälfte, teils unter der Hälfte des Wertes von **3 Mark bis 6.50 Mark per Meter.**
- Knabenkleider **Original Fabrik-Reste,** welche am Stück regulär bedeutend mehr kosten, schwere reine Wolle nur in blau 140 breit **M. 3.50** 110 breit **M. 1.80.**
- **Jaquette Futter-Seiden.** Reine Seide von 1.20 Mark an (weit unter Preis) Halbseide nur grau und schwarzweiß per Meter **1.30 M. u. 1.80 M.** (weit unter Wert.)
- Seidenstoffe das denkbar neueste dieser Branchen. Es sind bereits zur Hälfte des Preises zu haben: Moiré antique, Moiré renaissance, Moiré poein per Meter **2.50 Mk.** Louise-Seiden mit Blümchen und Kränzchen-Dessins p. Meter **2.50 Mk. Wiener Streifen** Changeants, Ombrees, überhaupt alle Nouveautes bis zur Hälfte des Wertes.
- **Prima Baumwollflanelle** für Blousen, Hauskleider u. s. w. **3 Meter für 1 Mark.**

Diese Reste und Partiewaren kommen am Montag in den Verkauf. 29601

Ernst Kramp, Manufaktur-, Reste- u. Partiewaren-Geschäft.

Vergnügungs- u. Vortrags-Kalender

für die Woche vom 15. Oktober bis 22. Oktober

Etablissements	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag	Sonntag
Hoftheater	½7 Uhr: Abonn. C: Ferdinand Langer-Gedächtnisfeier: Silvana	7 Uhr: Abonn. A: Carmen	7 Uhr: Volksvorstellung Nr. 8 Hans Hunkebein	7 Uhr: Abonn. B: Der fliegende Holländer	7 Uhr: Abonn. C: Der Schwur der Treue	7 Uhr: Abonn. D: Hamlet	Abonn. susp. & Verpflichtung A: Der Zigeunerbaron	5 Uhr: Abonn. D: Die Meistersinger
Neues Theater	½11 Uhr vorm.: Ferdinand Langer-Gedächtnisfeier, ½8 Uhr abends: Die Nothbrücke	—	—	—	8 Uhr: Die Juxheirat	—	—	½8 Uhr: Die Nothbrücke
Rosengarten Musensaal	7½ Uhr: Konzert	—	—	—	—	—	—	—
Friedrichspark	3–6 Uhr: Militär-Konzert	—	—	—	—	—	—	—
Apollo	4 Uhr u. 8 Uhr: Variété-Vorstellung	8 Uhr: Variété-Vorstellung	8 Uhr: Variété-Vorstellung	8 Uhr: Variété-Vorstellung	8 Uhr: Variété-Vorstellung	8 Uhr: Variété-Vorstellung	8 Uhr: Variété-Vorstellung	4 Uhr u. 8 Uhr: Variété-Vorstellung
Saalbau	4 Uhr u. 8 Uhr: Variété-Vorstellung	8 Uhr: Variété-Vorstellung	8 Uhr: Variété-Vorstellung	8 Uhr: Variété-Vorstellung	8 Uhr: Variété-Vorstellung	8 Uhr: Variété-Vorstellung	8 Uhr: Variété-Vorstellung	4 Uhr u. 8 Uhr: Variété-Vorstellung
Kolosseum	4 Uhr u. 8¼ Uhr: Der Dorfpfarrer.	8¼ Uhr: Der Dorfpfarrer.	—	8¼ Uhr: Jägerblut	8¼ Uhr: Der Stabstrompeter	8¼ Uhr: Der Dorfpfarrer.	4 Uhr: Schneewittchen und die 7 Zwerge	—
Panorama	Erstürmung der Spicherer Höhen	Erstürmung der Spicherer Höhen	Erstürmung der Spicherer Höhen	Erstürmung der Spicherer Höhen	Erstürmung der Spicherer Höhen	Erstürmung der Spicherer Höhen	Erstürmung der Spicherer Höhen	Erstürmung der Spicherer Höhen

Just Schiele

Kunsthandlung. — Ausstellung.

Werkstätten für moderne Rahmenkunst

Die Eröffnung meiner Kunsthandlung etc. verbunden mit einer Ausstellung von Gemälden und graphischen Arbeiten

Worpsweder Künstler

findet am Mittwoch, den 18. Oktober, nachm. statt und lade ich alle Kunstfreunde höflichst zur Besichtigung ein. 58581

Stellen suchen.

Ein mit Buchführung, Correspondenz u. sonst. Bureauarbeit vertrauter junger **Mann** gegenw. in einem Mannheimer Engros-Geschäft tätig, sucht anderweitig Vertrauensstellung, gleichv. welcher Branche. Caution kann gestellt werden. Off. sub Nr. 411 an die Expedition ds. Blattes.

Selbständiger **Heizer und Maschinist (Monteur)** sucht baldigst dauernde Stellung. 517 Näheres zu erfragen in der Expedition dss. Blts.

Stelle gesucht. Eine ältere Witwe, welche lange Jahre in Amerika war, perfekt englisch spricht, sucht Beschäftigung des Tags über zu einzelner Dame, Herr oder größeren Kindern. Offerten unter Nr. 688 an die Exped. d. Blattes.

Ein besseres Zimmermädchen das nähen kann sucht sofort Stelle. T 1, 15 parterre 702

Haushälterin durchaus tücht. Frau, empfiehlt sich zur **Uebernahme einer Haushaltung.** Offerten unter Nr. 569 an die Exped. ds. Bl.

Köchinnen, Zimmer-, Haus- und Kindermädchen suchen und finden die besten Stellen bei 29801 **Frau Hartmann, K 3, 21.**

Wirtschaften

Wirtschafts-Vergebung.

In der Neckarstadt in der Nähe der neuen Neckarbrücke haben wir eine gangbare Wirtschaft unter den günstigsten Bedingungen zu vergeben.

Gefl. Offerten unter No. 297 O an die Exped. ds. Blattes.

Bureaux

Neue **Parterre-Räumlichkeiten** als **Bureau** oder **Laden** mit Magazin sofort zu verm. 417 Näh. **U 5, 3, Metzgerladen.**

Wohnungen.

M 2, 1 2. St., 5 Zim., Küche u. Zubeh. sowie 3 Zim., Küche u. Zub. zu v. Näh. Baubureau O 7, 24. 698

Friedrichsring 2a 1. Stock, 7 Zimmer, Küche, Bad und Zubehör zu vermieten. 699 Näheres **Baubureau, O 7, 24.**

Lohnzahlungsbücher für Minderjährige

empfiehlt die

Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei, G. m. b. H. · Mannheim, E 6, 2.

Hektographen-Masse pro Kilo Mk. 2.35. Das Ausgießen wird mit 50 Pfg. berechnet.

Zu beziehen durch die **Expedition des „General-Anzeigers", Mannheim, E 6, 2.**

MARCHIVUM

Rotkäppchen

KLOSS u. FOERSTER
FREYBURG a/U.

4416

Färberei R. Schaedla

Chem. Reinigungs-Anstalt

Läden: 55165

Tel. 2706 **Q 3, 10 C 2, 24** Tel. 2706

Annahme: Meerfeldstrasse 11.

Schnellste Lieferung. Billigste Preise.

Anerkannt tadellose Ausführung.

Auszug aus dem Zivilstands-Register der Stadt Mannheim.

Okt. **Verkündete.**

4. Müller Andreas Frey u. Elise Schulz.
4. Bäcker Berthold Dufner u. Marie Frank.
4. Kfm. Moses Meyer u. Josefine Faber.
4. Rangierer Aug. Hack u. Emilie Zeitz.
4. Kutscher Emil Krüger u. Frieda Diehel.
4. Lackierer Josef Seitz u. Anna Noe.
4. Graveur Otto Haugk u. Maria Arnhold.
5. Schlosser Aug. Moser u. Elisab. Trentlein.
5. Schlosser Ant. Rabas u. Martha Wetzel.
5. Metzger Johs. Ostertag u. Marie Reck.
6. Hoteldiener Joh. Schmid u. Julie Epp.
6. Arbeitersekretär Rich. Böttger u. Johanna Philippi.
6. Bierbrauer Aug. Lammarsch u. Marie Georgens.
7. Heizer Jos. Landtrachtinger u. Amalie Müller.
7. Bahn-Assist. Tom Dahms u. Johanna Bromet.
7. Prokurist Eduard Deichen u. Anna Keßler.
7. Rangierer Mart. Haas u. Wilhilbis Huller.
7. Apotheker Heinr. Fischer u. Berta Reitler.
7. Fuhrm. Friedr. Stegmann u. Walburga Schäfer.
9. Schlosser Hugo Roßrucker u. Magdal. Willemann.
9. Kutscher Gg. Sattel u. Helene Schröder.
9. Tagl. Karl Ammann u. Karol. Heilmann.
10. Kfm. Ernst Kratzer u. Emma Lammarsch.
10. Former Gust. Kolb u. Marie Görig.
10. Schmied Julius Zöller u. Magd. Frieß.
10. Sattler u. Tapezier Maxim. Herbst u. Luise Kern geb. Fellhauer.
10. Schlosser Jos. Wernet u. Berta Krämer.
10. Schneider Jak. Rinkert u. Frieda Herzel.

Okt. **Getraute.**

5. Hilfsschlosser Aug. Affer u. Marie Kellermann.
5. Wirt Carl Bosch u. Barb. Hehn.
5. Schutzm. Jos. Elsner u. Sofie Egen.
5. Kfm. Rud. Gelb u. Anna Rötz.
5. Lehrer Herm. Riffel u. Wilh. Scherf.
5. Tapezier Carl Stamm u. Sofie Schwörer.
5. Friseur Carl Zimmermann u. Berta Stetzler.
5. Barbier Heinr. Düster u. Marg. Feldmann.
7. Schlosser Georg Arnold u. Frieda Nörr.
7. Bureaudiener Alfr. Bieliger u. Karol. Bauer.
7. Berufsfeuerwehrm. Lud. Böhm u. Marg. Klaffschenkel.
7. Kfm. Jos. Bund u. Berta Erle.
7. Mechaniker Paul Deuring u. Teresia Wormer.
7. Rangierer Wilh. Dick u. Elisab. Günther.
7. Bahnarbeiter Adam Flick u. Tekla Marquet.
7. Techniker Johs. Guttzeit u. Joha. Burkhardt.
7. Postschaffner Phil. Hettinger u. Wilhe. Schauter.
7. Rechtspraktikt. Herm. Hildebrandt u. Elisab. Bohrmann.
7. Spengler Karl Kern u. Leopoldine Lipps.
7. Lehrer Loth. Herkel u. Alma Heinsius.
7. Gr. Amtsrichter Dr. Lud. Kiefer u. Josefine Leo.
7. Bierbrauer Christ. Klopfer u. Pauline Zeiter.
7. Eisendreher Gg. Krauth u. Luise Laier.
7. Kfm. Frdr. Leeser u. Josefine Stahl.
7. Kontroleur Johs. Müller u. Elisab. Winkler geb. Böhm.
7. Tagl. Pet. Sauer u. Elisab. Heeg.
7. Fuhrmann Carl Schilpp u. Kath. Bäuerle.
7. Fabrikarb. Herm. Schröckhaas u. Anna Schreck.
7. Magazinarb. Joh. Seez u. Rosine Höckele.
7. Kutscher Gottl. Seitter u. Barb. Rummel.
7. Buchhändler Adam Stein u. Marg. Mayer.
7. Ingenieur Hugo Stiner u. Toni Schrich.
7. Maurerpolier Alb. Uebelhör u. Marie Weber.
7. Sattler Karl Völker u. Josefine Lippert geb. Englert.
7. Kfm. Joh. Willpermann u. Anna Schäfer.
7. Schuhmacher Joh. Keller u. Marie Geyler.
7. Maurer Mich. Quintel u. Anna Krumb.
7. Eisengießer Otto Unverricht u. Karol. Heiler.
9. Kfm. Ferd. Hölscher u. Elisab. Kloos.
10. Monteur Jos. Berger u. Berta Müller.
10. Friseur Friedr. Bente u. Anna Sonntag.
10. Lehrer Johs. Bürkle u. Elisab. Geisel.
10. Friseur Carl Dürr u. Marie Helffenstein.
10. Kfm. Friedr. Genuit u. Laura Noll.
10. Kfm. Adolf Hartmann u. Berta Dörzenbach.
10. Kfm. Carl Jöhlinger u. Therese Fürst.
10. Zimmermann Carl Keistler u. Marie Ried.
10. Kfm. Ernst Martin u. Juliana Krapp.
10. Spengler Jos. Menne u. Berta Ullmann.
10. Zimmermann Wilhelm Paulus u. Karolina Merle geb. Schäfer.
10. Kfm. Adolf Stempfle u. Luise Wolff.

Oktober. **Gestorbene.**

4. Katharina geb. Schöner, Ehefr. d. Werkführ. Christ. Kist, 51 J. 9 M. a.
2. d. verh. Schachtmstr. Peter Eler, 42 J. a.
4. d. verh. Kaufm. Wilh. Mühlberger, 61 J. 4 M. a.
4. Aurelie geb. Sobeck, Wtwe. d. Wagenw. Ad. Gramlich, 44 J. 11 M. a.
5. Elsa Christina, T. d. Schlossers Karl Schmidt, 1 M. 4 T. a.
5. Jakob, S. d. Kranenführ. Jak. Stegmann, 14 T. a.
5. d. verh. Wirt Phil. Hock, 44 J. 9 T. a.
4. Katharina geb. Gerhäuser, Wtwe. d. Privatmanns Anton Kretschmann, 75 J. 10 M. a.
4. Elise geb. Scheuermann, Wtwe. d. Fabrikaufsehers Nik. Braun, 57 J. 10 M. a.
6. Hermine, T. d. Korbmach. Theod. Köhler, 5 M. a.
5. Marie Marg., T. d. Schrein. Wilh. Florus, 1 M. 24 T. a.
6. Karol. Friederike geb. Haas, Ehefr. d. Schlossers Johann Karl Werner, 54 J. 7 M. a.
6. Emil Gustav, S. d. Bankbeamten Emil August Geist, 8 J. 3 M. a.
7. Eva Kath. geb. Bolz, Ehefr. d. Milchhändl. Pet. Maser, 82 J. 9 M. a.
6. Anna geb. Gratel, Ehefr. d. Schlossers Emil Sahner, 28 J. 1 M. a.
7. d. verw. Privatm. Bernh. Hemmersbach, 83 J. 5 M. a.
8. Margarete geb. Defren, Ehefr. d. Bahnarb. Joh. Spoor, 63 J. 11 M. a.
7. d. verh. Schneider Joh. Gg. Zimmer, 37 J. 1 M. a.
8. Albert, S. d. Tagl. Karl Rittinger, 6 M. 11 T. a.
7. Karl, S. d. Tagl. Hch. Laudenklos, 8 M. a.
8. d. verw. Altersrentner Jak. Christ. Leitz, 85 J. 3 M. a.
8. d. verh. Kaufm. Jul. Kreitmaier, 43 J. 11 M. a.
9. d. verh. Privatm. Joh. Scheid, 58 J. 2 M. a.
10. Katharina geb. Rackenbrod, Wtwe. d. Schreiners Ferd. Büchler, 84 J. 9 M. a.
9. d. verh. Tagl. Adalricus Karch, 47 J. 5 M. a.
10. d. led. Näherin Maria Anna Volkert, 20 J. 10 M. a.
10. d. led. berufsl. Mina Beis, 73 J. 10 M. a.
9. d. verw. städt. Tagl. Hch. Gienger, 60 J. 1 M. a.
10. Elise geb. Seitz, Ehefr. d. Kassendien. Johann Friedrich Hetzel, 53 J. 3 M. a.
11. d. verh. Korbm. Wilh. Seitz, 45 J. 6 M. a.

Jos. Brunn, Hoflieferant

Q 1, 10. Q 1, 10.

Aelteste Mannheimer Seifen- und Lichter-Fabrik.

Spezialgeschäft in:	TELEPHON	Toiletten- und medizinische Seifen,
Ia. Kernseifen, Stearinkerzen, Speise-Oelen,	859	Schwämme, Bürsten, Fensterleder.

Billigste und reellste Bezugsquelle. 19669

Mitglied des Allgem. Rabatt-Sparvereins.

Kunstgewerbliches Atelier

Grabdenkmäler

grösste Auswahl, billigste Preise.

C. F. Korwan,

Erstes, ältestes u. bestrenommiertestes Geschäft dieser Branche am hiesigen Platze (gegr. 1801).

Atelier und Lager am Friedhof. 54241

Arbeiter-Fortbildungs-Verein F 2, 10.

Montag, 16. Oktober, abends ½9 Uhr

Mitglieder-Versammlung

1. Lehrkurse des Vereins für Volksbildung betr.
2. Fragekasten und Diskussion.
3. Wichtige Vereinsangelegenheiten.

Der Vorstand.

Gleichzeitig teilen wir unseren Mitgliedern mit, daß die **unentgeldlichen**

Unterrichtskurse

in **Stenographie und Zuschneiden für Schneider** nächste Woche beginnen, wozu Anmeldungen am **Montag abend** entgegen genommen werden. 56008

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, dass es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meine treubesorgte Gattin und Mutter, Schwester und Schwägerin

Henriette Rödel geb. Lützel

im Alter von 37 Jahren 3 Monaten heute früh 4½ Uhr zu sich abzurufen.

Mannheim, den 14. Oktober 1905. Käferthalerstr. 3.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Montag Mittag ¼4 Uhr von der Leichenhalle aus statt.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, dass unser lieber Gatte, Vater, Sohn, Bruder und Schwager, Herr

Friedrich Lehr

Baumeister

heute früh 6 Uhr infolge Herzschlags unerwartet verschieden ist.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Frau **Christine Lehr.**

Mannheim (Augartenstr. 38), den 14. Oktober 1905

Die Feuerbestattung findet **Montag, den 16. Oktober, nachmittags** 3 Uhr im hiesigen Krematorium statt. 5606

Zwangs-Versteigerung.

Montag, 16. Oktober 1905, nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal, Q 4, 5 hier gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

1 Pferd, 3 Elektromotoren, 6 Transformatoren u. Möbel aller Art. 2975

Mannheim, 14. Oktober 1905

Dingler, Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung.

Montag, 16. Okt. 1905, nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal Q 4, 5 hier geg. bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentl. versteigern:

1 Pferd, 1 russischer Windhund, 1 Elektromotor, 1 Milchvorwärmer, 1 Buttermaschine, 1 Patent-Milchkühler, 1 Zentrifuge, Cylinderhüte, Filzhüte und Mützen aller Art, Möbel und Sonstiges.

Mannheim, 14. Okt. 1905.

Zollinger 2974

Gerichtsvollzieher, S 6, 36.

A. Jander

F 2, 14 **Planken** F 2, 14 gegenüber der Hauptpost

Plombierzangen u. Blei Nummeroteure.

Electrische Uhren

aller Art unter Garantie. Feinste Referenzen.

E 5, 1 am Fruchtmarkt E 5, 1

C. Fischel

Uhrmacher. Tel. 3596.

Hektographen-Masse

zu beziehen durch die

Expedition des General-Anzeiger

E 6, 2. — E 6, 2.

Wirtschaftsübernahme und Empfehlung.

Meinen werten Freunden, Gönnern u. der geehrten Nachbarschaft die ergebene Anzeige, daß ich die Wirtschaft

Zum Lugloch R 7, 10

in meinem Hause wieder selbst übernommen habe. Empfehle **prima Lagerbier** (Eichbaumbrauerei), **reine Pfälzer Weine,** ¼ Liter von **15 Pfg.** an.

Um geneigten Zuspruch bittet 705

Jakob Sponagel.

Kirchweihfest Feudenheim.

Adam Kessler, Wirt z. Prinz Max.

Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. 56094

Feiner Parketboden.

Privat-Tanzlehr-Institut

T 6, 1 pt. A. Zanow T 6, 1 pt.

Beginn eines weiteren Unterrichtskurses **Mitte Oktober** Ballsaal. Anmeldungen in meiner Wohnung, woselbst sich auch mein Unterrichtslokal befindet, erbeten. 709

Hochachtungsvoll!

Alfred Zanow,

Lehrer der Tanzkunst.

Echtes Stuttgarter

Schnitz- u. Früchtenbrot

sowie selbstgemachte garantiert reine

Eiernudel

empfiehlt bestens 70

Gottfried Klooz, Konditorei und Feinbäckerei

Lameystr. 16. Tel. 3681.

Kohlenhandlung Dietz

Rheinhäuserstrasse 20

Mittelstrasse 148. Rosengartenstr. 30

Telephon Nr. 1376

empfiehlt in anerkannt vorzüglicher Qualität zu nachstehenden billigen Herbst-Preisen:

Ia. Ruhrkohlen

Ia. Ruhr-Fettschrot	à Mk. 0.90
Ia. Ruhr-Nuss III	à Mk. 1.10
Ia. Ruhr-Nuss III nachgesiebt	à Mk. 1.15
Ia. Ruhr-Nuss II nachgesiebt	à Mk. 1.20
Ia. Anthracit-Eierbriketts	à Mk. 1.30
Ia. Anthracitnuss II nachgesiebt deutsche	à Mk. 1.65
Ia. do. englische	à Mk. 1.95

Ia. Ruhr-Koks

in allen Körnungen	à Mk. 1.35

Ia. englische Kohlen

Ia. englische Nuss III griesfrei	à Mk. 0.95
Ia. englische Nuss II „	à Mk. 1.—

alles pro Zentner frei vor's Haus bei Abnahme von mindestens 15 Zentner.

Bei kleineren Partien Aufschlag. 5980

Zoll-Impressen

aller Art.

Deklarationen

Ursprungs-Zeugnisse

etc. etc.

in jedem Quantum stets zu haben in der

Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei

G. m. b. H.